

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigefaltete Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 231

Salle, Freitag den 2. October
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Salle, d. 1. October.

Ueber die Genesis des Planes der Kaiserreise nach Galizien und über die Verwicklung derselben enthalten die österreichischen Blätter eine offiziöse Darstellung, welche den Plan, Galizien zu bereisen, der Majestät des Kaisers zuschreibt, der damit einem Lieblingswunsch der Kaiserin entgegengekommen sei. Die Reise sei eine rein private, die häusliche Angelegenheit zwischen dem Monarchen und einem seiner Bekannten gewesen. Nichtsdestoweniger hätte sich der Monarch veranlaßt gefühlt, bevor noch irgend welche weitere Einleitungen getroffen waren, dem Reichskanzler gelegentlich einer aus anderen Gründen erfolgten Besprechung desselben an das a. h. Hoflager nach Ischl von diesem Reiseplane in Kenntniß zu setzen. Baron Beust, heißt es weiter, nahm die Mittheilung dankbar und freudig entgegen, zumal er in der Ausführung dieses Vorhabens ein neues Mittel erblickte, die dynastischen Interessen auch in Galizien zu kräftigen und zu befestigen. Daß gerade Baron Beust es war, dem diese Mittheilung zuerst wurde, erzählt sich aus dem zufälligen Umstande, daß eben er — der Reichskanzler und Minister des kaiserlichen Hauses — es war, der zuerst an das a. h. Hoflager kam. Denn unzeitlich wäre dieselbe Mittheilung auch dem Fürsten Auersperg geworden, wenn nicht ihm zu einer Begegnung mit dem Monarchen sich Anlaß geboten hätte. Baron Beust seinerseits hatte keine Ursache, die Eröffnung als ein Geheimniß zu bewahren, theilte dieselbe vielmehr auch den einzelnen Mitgliedern des parlamentarischen Ministeriums mit, von denen ja eines, der Minister für Ackerbau, besonders außersehn war, bei Einleitung und Ausführung des Reiseprogrammes seine Localkenntnisse nutzbar zu machen. Aus dieser ersten Phase trat nun allerdings das Project, so bald es sich zeigte, daß der Landtag Galiziens Miene machte, den Besuchen der Majestät zu einer Attaque auf die Verfassung auszubringen. Der galizische Landtag war es, welcher der Kaiserreise ihren parlamentarischen Charakter nahm und sie zu einem Acte von politischen Consequenzen ungefallte. In dem Momente, als dies zu Tage trat, hielt sich der Reichskanzler für verpflichtet, Sr. Majestät vorzustellen, daß nun auch vom Throne aus der politische Charakter, den die Reise gewinnen könnte, markirt werden dürfte. Der Kaiser erwiderte hierauf mit der an den Fürsten Auersperg gerichteten Einladung, sich dem Hofe anzuschließen, und als der Minister-Präsident krankheitshalber dieser Mission entzogen zu werden bat, da war es wieder der Kaiser, der als zunächst Berufenen den Minister des Innern an seiner Seite sehen wollte.

Die offiziöse Correspondenz stellt es ferner als verbürgte Thatsache dar, daß der Kaiser angezogen der im galizischen Landtage eingetretenen Wendung der Dinge rechtzeitig und unumwunden die maßgebenden Kreise in Lemberg außer jeden Zweifel über seine Intentionen gesetzt, daß er namentlich mit Offenheit erklärt habe, Beschlüsse, wie sie in Lemberg vorbereitet würden, seien ganz danach angethan, die Reise unmöglich zu machen, da der Landesfürst die Krone nicht der Gefahr aussetzen könne, Wünsche günstig entgegenzunehmen, deren Gewährung die Verfassung des Reiches gefährden könnte und deren gebotene Zurückhaltung nicht geeignet wäre, die Stimmung des Landes in jener Weise erquicklich zu heben, wie es die wohlwollende Absicht des Kaiserhauses ursprünglich gewesen sei. Und als auch diese Warnung sich fruchtlos erwiesen habe, als die Herren in der Lemberger Landstube den Sturm doch anlegten, sei es wieder die spontane Entschliefung des Monarchen gewesen, das Reiseproject zu suspendiren, und gerade in dieser letzten Phase kann man füglich nichts Anderes erkennen, als eine laute Manifestation gegen jede Täuschung, welche die Verfassung als etwas Wandelbares hinstellen möchte.

Gemäß dieser Darstellung sehen die liberalen Blätter Oesterreichs keinen Grund zu der Annahme, als verschulde ein politisches Moment

den Rücktritt Auersperg's. Gerade in der galizischen Angelegenheit befindet sich Fürst Auersperg in vollster Uebereinstimmung mit seinen Collegen. Sein körperliches Leiden und die Verstimmung des Fürsten gegen den Freiherrn v. Beust erklärten den Austritt hinlänglich. Allein diese Versicherungen beruhigen nicht vollkommen. „Wenn auch“, sagt die Presse, „allen Provinzialblättern die Demission des Fürsten Auersperg mit diesem Aufsatze telegraphirt wird: „Der Fortbestand des Ministeriums in allen übrigen Mitgliedern erscheint sichergestellt“, sollte das Ministerium sich denn doch nicht darüber täuschen, daß ein Abschluß der Krise nach keiner Seite hin erfolgt und daß es seine Aufgabe ist, denselben herbeizuführen. Ein Abschluß ist weder die bloße Vertagung der Kaiserreise, noch der Ersatz des Fürsten im Conseils-Präsidium durch den Grafen Taaffe. So lange die Dinge so in der Schwere bleiben, werden Gerüchte über ein bevorstehendes Ministerium Taaffe-Kaiser-Kellersperg, das mit Polen und Czeken auf Unkosten der Verfassung pactiren soll, nur zu viel gläubige Hörer finden.“

Berlin, d. 30. Septbr. Sr. Majestät der König haben geruht: Den Ober-Präsidenten Freiherrn von Scheel-Plessen zu Kiel zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikate „Excellenz“ zu ernennen; den Gymnasial-Director Dr. B. Todt in Schleusingen zum Provinzial-Schulrath zu ernennen und ist derselbe dem Provinzial-Schul-Collegium zu Hannover zugetheilt worden; der Wahl des Gymnasial-Directors Dr. Otto Fricke in Burg zum Director des Gymnasiums in Potsdam die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen, sowie den Prediger und Inspector Seegemund am Militär-Knaben-Erziehungs-Institut in Annaburg zum Seminar-Director zu ernennen und ist demselben die Direction des evangelischen Schullehrer-Seminars zu Warby übertragen worden. — Die Berufung des Oberlehrers Bruno Martin vom Gymnasium zu Prenzlaw an das Gymnasium in Burg ist genehmigt worden. Der Kreisrichter Forstmann in Dringenberg (früher Abgeordneter für den Wahlkreis Raumburg-Weißfels-Zeiß) ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Bielefeld und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Paderborn, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bielefeld, ernannt worden.

Dem Geh. Regierungsrath Seefern-Pauli zu Magdeburg ist der erbetene Abschied bewilligt worden.

Dem Vernehmen nach tritt der frühere Landrath v. Brauchitsch wieder in den Staatsdienst und derselbe wird noch immer als zukünftiger Präsident der Regierung zu Danzig bezeichnet.

Durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 24. d. M. haben Sr. Majestät der König zu befehlen geruht, daß mit dem 1. October d. J. bei dem Kriegsministerium, zunächst veruchsweise auf ein Jahr, eine Militär-Medicinal-Abtheilung gebildet werden solle. Die neue Abtheilung, an deren Spitze der General-Stabsarzt der Armee als Chef gestellt ist, wird mit den bisherigen Functionen des Medicinalstabes der Armee auch diejenigen der Lazareth-Verwaltung übernehmen und somit das gesammte Militär-Medicinal-Wesen unter einheitlicher Leitung stehen.

Nach hierher gelangten Nachrichten ist begründete Aussicht vorhanden, daß sämtliche Handelskammern der Provinz Preußen, welche aus dem allgemeinen Deutschen Handelstage ausgeschlossen waren, nach dem Vorgange Königsbergs in denselben wieder eintreten und auf diese Weise die am 20. t. M. hier beginnenden Verhandlungen von allen Handelskammern, welche dem Handelstage angehören, befehligt werden. Den Verhandlungen sieht man grade dies mal wegen der Organisationsfrage mit großer Spannung entgegen.

Wie die „N. Hann. Atg.“ hört, ist die Stellung von Hofbeamten des ehemaligen Königs Georg auf Wartegeld nicht, wie die „Z. C.“ berichtet hat, von Hiezing aus veranlaßt worden, sondern in Folge

eines Beschlusses der königl. Sequestrations-Commission aus Rücksicht auf die betreffenden Beamten selbst erfolgt.

Aus München vom 27. wird dem „Fr. Z.“ geschrieben: „Wie es in dem beratenden Charakter der Konferenz diplomatischer und militärischer Bevollmächtigter für Bildung einer süddeutschen Festungscommission gelegen, ist in der gestrigen Sitzung eine Punctation formulirt worden, die fürs Erste ad referendum genommen wurde, und über welche bei dem Zusammentritt der Konferenz, die vor der Hand auf den 5. October anberaumt ist, endgültige Vereinbarung stattfinden soll. Das Detail der vorliegenden Ergebnisse, bei denen der bairischerseits vorgelegene Entwurf dem Vernehmen nach vielfach entgegenkommende Berücksichtigung gefunden, entzieht sich selbstverständlich noch der näheren Kenntnissnahme.“

München, d. 28. September. Die feierliche Trauung der Herzogin Sophie mit dem Herzog von Monaco, Prinzen von Orleans, wurde diesen Mittag im Schlosse zu Pöfshofen vollzogen. Dem Bericht des „N. N.“ zufolge war mit Ausnahme der Kaiserin von Oesterreich und der Königin von Neapel die gesammte herzogliche Familie und mit Ausnahme des Herzogs von Aumale (und des Herzogs von Montpensier) auch die ganze Familie Orleans bei dem Hochzeitsfeste gegenwärtig, ebenso die Prinzen Karl und Albrecht von Baiern, die k. Staatsminister Fürst von Hohenlohe und v. Pferschnor u. s. w.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 29. Septbr. Die Mitglieder des Cabinets fungiren, wie sie vor sechs oder acht Monaten fungirt haben, mit dem Unterschiede nur, daß sie seit gestern factisch keinen Präsidenten haben. Ein Nachfolger des Fürsten Auersperg ist noch nicht gefunden. Als ausgemacht gilt bis jetzt nur, daß von den acht Ministern keiner die Premierchaft ambitionirt, selbst Graf Taaffe nicht, und daß sie in der Meinung übereinstimmen, es sei eine neue verlässliche Kraft an die Spitze des Cabinets zu stellen. In Provinz-Journalen wird mehr oder weniger verklärt auf die Eventualität eines Eintrittes des Herrn Erzherzogs Rainer in das Cabinet hingewiesen. Von dieser Combination scheint aber aus mehreren Gründen ernsthaft nicht die Rede sein zu können. Wie der neue Minister-Präsident, so wird, nachdem Graf Soluchowski sich gestern wieder des wohlverdienten Kupferbandes erfreut, auch der neue Statthalter für Galizien noch gesucht. Bezeichnend ist die Meldung, daß die galizischen Reichsraths-Abgeordneten die Unterlassung der Kaiserreise mit einer Mandats-Niederlegung in corpore zu beantworten gedenken.

Ueber den Abschied des Fürsten Auersperg vom Ministerrathe berichtet die halbamtliche „Abendpost“: Vor Beginn des heute um elf Uhr stattgefundenen Ministerrathes nahm Se. Durchlaucht Fürst Auersperg von den bei ihm erschienenen Ministern Abschied. Der Fürst, dessen Haltung und Mienen Spuren des tiefsten Lebens zeigten, war sehr ergriffen und an einer Stelle seiner Ansprache erklickten beinahe Thränen seine Worte. Se. Durchlaucht bezeichnete die Zeit, während welcher er dem Ministerrathe vorstand, als eine ihm unvergessliche. Er versprach der Richtung und Aufgabe, welche das Ministerium vertritt, auch für die Zukunft seine treue Unterstützung und forderte die Minister, deren Patriotismus und geistige Kraft er betonte, auf, fortan ihre Dienste dem Monarchen und Vaterlande in fester Einigkeit zu widmen. Se. Excellenz der Minister-Präsidenten-Stellvertreter Graf Taaffe gab im Namen seiner sämmtlichen Collegen den Gefühlen des Bedauerns und der Dankbarkeit bei dem Scheiden ihres bisherigen Präsidenten Ausdruck. Der scheidende Präsident sei es gewesen, dessen Name, Patriotismus und politische Gesinnung ein liberales Ministerium ermöglichten und der diesem letzteren die Devise: „Einer für Alle und Alle für Einen“ als leitendes und hoch zu haltendes Vermächtniß hinterlasse. Bekanntlich waren dies die eignen Worte Auerspergs beim Antritt seines Ministerpostens, den er nach 9 Monaten selbst aufgibt und dadurch die erste Breche in die Solidarität des Ministeriums legt.

Die „D. A. Z.“ hat aus Prag auch auf den Rücktritt Auerspergs's scharfe Schlaglichter werfende Enthüllungen erhalten, die sich dahin zusammenfassen, daß auf Beseitigung des liberalen Bürger- oder Doctorenministeriums, seine Ersetzung erst durch ein nicht zu sehr prononcirtes Beamtenministerium, später aber durch eins nach dem Sinne der Camarilla, planmäßig hingearbeitet werde und daß ein Gelingen dieses Planes nur allzu sehr zu befürchten sehe.

Der Statthalter von Galizien, Graf Soluchowski, ist seines Amtes enthoben worden, da er sich weder an die ihm ertheilten Instruktionen gehalten, noch es vermocht hat, seine zuversichtlichen Versprechungen in Betreff der Haltung des galizischen Landtages zu erfüllen. Bis ein geeigneter Nachfolger gefunden ist, soll ein provisorischer Stellvertreter für ihn eintreten; man nennt als solchen den galizischen Statthalterreichrath Dossinger. Doch sagt man auch, der Minister Graf Potocki solle Statthalter und durch den Abg. Biemialkowski ersetzt werden. Die Auflösung des galizischen Landtags und Ausschreibung directer Reichsrathswahlen soll jetzt noch nicht erfolgen, da der Landtag gegen den Antrag Smolka's die Wahlen zum Reichsrathe vollzogen hat, und er bis jetzt vollkommen auf dem Boden der Verfassung steht, erst wenn die Gemüthen von ihrem Mandate für den Reichsrath und die Delegationen keinen Gebrauch machen sollten, wäre die Frage zu erwägen, ob durch directe Wahlen für anderweitige Vertreter Sorge zu tragen sei. Was die anstößige Resolution betrifft, so soll sie officiell ignort werden.

Frankreich.

Das französische Ministerium des Auswärtigen hat ein Rundschreiben an seine Agenten in Sachen Spaniens gerichtet. Die Regierung erklärt darin ihren festen Entschluß, allen Ereignissen jenseits der Pyrenäen fern zu bleiben, und verkärt ihre Nichtinterventions-

Erklärung durch die Versicherung, daß sie nichts als den Frieden beabsichtige.

Der „Independance“ wird aus Paris geschrieben: „Die Entwaffnungsgerüchte bestätigen sich nicht. Außer den gewöhnlichen Semestral-Berlaubungen wird nichts geschehen. Die Regierung hält darauf, daß Frankreich bewaffnet bleibt, und hofft damit eine finanzielle Lage zu schaffen, welche Preußen nicht ertragen kann. Bedauerlich, denn damit wird die Wirkung der aufrichtigsten friedlichen Erklärungen beeinträchtigt.“

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 29. September. Se. Majestät der König traf heute Abend um 7 Uhr 10 Minuten mittelst Verbindungsbahn auf dem Main-Neckar Bahnhofe hier ein, woselbst die Generale v. Bohn und v. Franckenberg, sowie der Polizeipräsident v. Madat zum Empfange anwesend waren. Die Weiterreise nach Baden-Baden erfolgte 7 1/2 Uhr.

Schwerin, d. 30. September. Am 6. October werden die auf dem vorjährigen Landtage beschlossenen commissarisch-deputatistischen Verhandlungen wegen Reformen im Steuerwesen hieselbst eröffnet werden.

Leipzig, d. 29. September. Die Kreisstadt Stanislaus feiert seit gestern Nachmittag in Flammen. Das Rathhaus, das Kreisgericht mit Arresten, die Post, das Telegraphenamt, die armenische Kirche, die Synagoge und mehrere hundert Häuser sind abgebrannt. Das Feuer ist bis jetzt nicht bewältigt.

Florenz, d. 30. September. Der Kriegsminister hat die Beurlaubung von 17,000 Mann (pr. Compagnie 10 Mann) angeordnet. „Natione“ dementirt das Gerücht, daß die Regierung Verbeerbauten für die Armee angeordnet habe. Die Entsendung italienischer Freigatten an die spanische Küste wird dementirt. — Wie verlautet, ist sowohl die beabsichtigte Reise des Königs als die des Kronprinzen nach Neapel einstweilen aufgegeben.

Kopenhagen, d. 30. Sept. Der preussische Gesandte v. Heydebrand und der Botschafter sind aus Anlaß des Todes seines Vaters nach Schlesien abgereist. Der Konsul U. Duehl verfährt inzwischen die Geschäfte. — Die Bark „Telegramm“, Kapitän Heye von Wismar, Ladung Holz und Eisen, ist auf der Fahrt von Sundsvall nach Sunderland südlich von der Insel Lasse gestrandet.

Warschau, d. 30. September. Der Kaiser ist gestern Abend 11 Uhr von Berlin hier eingetroffen. Zum Empfange waren am Bahnhofe die Spitzen der Behörden anwesend. Hurrahrufe begleiteten die Fahrt vom Bahnhofe bis zum Palais Lazienki, dem Absteigequartier des Kaisers. Die Stadt ist illuminirt und geflaggt.

Der Aufstand in Spanien.

Die folgende, von der Pariser officösen „Agence Havas“ veröffentlichte Depesche verkündigt den Sieg der Revolution in Spanien: „Madrid, d. 29. Septbr. Marquis Novalesiges ist gefangen und verwundet nach Madrid zurückgekehrt. In Madrid hat eine Erhebung stattgefunden, welche jedoch einen friedlichen Charakter trägt. Die Truppen fraternisiren mit dem Volke. Man hört die Rufe: „Nieder mit den Bourbonen! Es lebe die Souveränität der Nation!“ Concha und der Generalcapitän Ros de Miano sind zurückgetreten. Die Erhebung ist eine allgemeine. Es ist eine provisorische Regierungsjunta eingesetzt, welche aus vier Progressisten, vier Liberalen und vier Demokraten besteht. Marquis Serrano wird morgen in der Hauptstadt erwartet. Die königlichen Wappenschilder sind von den Staatsgebäuden und Hofplätzen heruntergenommen. Berufsbanden durchziehen die erleuchteten und sehr belebten Straßen.“

Und im Anschluß hieran erhalten wir folgende Depesche: „Paris, d. 30. Septbr. Die „Agence Havas“ meldet aus Bayonne vom 30. Septbr.: Die Königin von Spanien wird heute Vormittag 10 1/2 Uhr hier durchreisen. Das Treffen, welches General Novalesiges gegen den Marschall Serrano verlor, fand bei Alcolea in der Mancha statt.“

„Der Anfang vom Ende der bourbonischen Mißregierung“, schreibt die Köln. Zig., „ist da: Isabella II. ist bereits hinüber in das Land, wo ihre lebenswürdige Mutter, die ihr bereits Quartier bereitet hat, ihr zuzurufen kann: „Auch Du, Isabella?“ Ja auch sie, die letzte Bourbonin auf einem europäischen Throne, die unschuldige Isabella, ist gefallen und ihre alten Anbeter sind gegen sie aufgestanden, selbst ihre treue Freundin in Biarritz hat sie nicht besucht in ihrer Trübsal in San Sebastian und dies sogar durch den Moniteur verkünden lassen: nur Einer ist ihr treu geblieben in der Noth: Marfori; doch nein, auch ihre Millionen und ihre Pretiosen sind ihr vorausgegangen, jene nach London und Paris, diese nach Pau, wo auch ihr letzter Minister-Präsident sich bereits gemüthlich in eigener Villa eingerichtet hat, der ehrliche, biedere, getreue Gonzalez Bravo, der seiner Monarchin nur voraussetzte, um ihr mit gutem Beispiele voranzugehen unter der Devise: „Vival sequens!“ Ja, es lebe jeder, der da kommt auf französischen Boden, jeder von den ausgesüßten Moderados, die zwanzig Jahre lang an der Krippe standen und imollen Schwelgen, während das arme dumme Volk immer ärmer und dümmere gemacht wurde! Doch Alles hat ein Ende, auch eine Bourbonen-Wirtschaft, und der Sturz dieses hohen Regentenhauses war wohl der klügliche, der denkbar ist. Man stelle sich einmal lebhaft diese dicke Isabella mit der Bassinme und ihren züchtigen Gemahl, den stillen Fischer von San Sebastian vor, und man blicke hinaus nach dem vorliegenden getönten Bourbon in Rom, Franz II., und auf das Männehen in der Hufaren-

den Grafen von Girgenti, den spanischen Regenten in spe — welche Erscheinungen!"

Die Angabe, daß Königin Isabella im Geheimen als Bittende die Hilfe des Louis Napoleon ersehen sei, hält der Times-Correspondent für wahr (er hat selber darüber Nachricht von einer Person erhalten, die es wissen müsse). Der Besuch habe in der Villa Eugenie nachts und in Verkleidung stattgefunden. „Die Königin theilte der Kaiserin ihren Schmerz mit, worauf die beiden hohen Damen viel lange weinten, ohne daß der Kaiser darob in seinem Entschlusse, die Dingen in Spanien ihren Lauf zu lassen, wandend geworden wäre.“

Die beiden Concha, Pezuela und Calonge waren das letzte Bierblatt, das Isabella noch auf spanischer Erde gepflückt hatte. Der Marquis von der Havannah scheint schließlich doch noch mit seinen alten Freunden von der „Unione Liberal“ pacifist zu haben, um, wenn nicht die Königin, so doch sich selbst zu retten. Graf Ghesle, der Ministerium in extremis bilden sollte und über Saragozza nach Mexiko gereist ist, wird im Verein mit Calonge über die Grenze gehen. Der Graf Girgenti soll von seinem eigenen Regimente zum Vorgesetzten gemacht worden sein. Spanien ist der Bourbonen losgerissen, von denen es seit 1714, also länger als 150 Jahre, mißachtet und von einer stolzer Höhe in Armuth, Elend und Verkommenheit gestürzt ward.

Wie wir gestern schon mittheilten, stand die Vorhut des spanischen Generals Marquis von Novallés bei Mancha Real; ihm gegenüber der General Serrano mit den Insurgenten. Es ist Novallés nicht gelungen, die wichtigen Pässe der Sierra Morena zu besetzen, die höchste dem armen Marquis an allem Nöthigsten: an Geld, Lebensmitteln, an Wasser, an Selbstvertrauen und an Vertrauen auf seine Offiziere und Soldaten. Deshalb macht er beim Anrücken Serrano's allmählig kehrt, ging über die Sierra Morena zurück und ließ seine Kavallerie in der Mancha sich zerstreuen und Cantonnements beziehen. In der Provinz Mancha soll es nun bei Utolea zu einem Gefechte gekommen sein, das jedoch keinen ersten Charakter angenommen zu haben scheint.

Die Avantgarde Serrano's, welche Izquierdo und Caballero de Torres befehligten, sowie General Serrano, der seine Hindernisse mehr und mehr auf dem Marsche nach Madrid, wo er wohl seinen Einzug bereits gehalten hat. Als der schmähliche Rückzug der „Südarmer“ unter dem Marquis von Novallés nach der Mancha in Madrid bekannt wurde, lief dem Volke die Galle über. Die Truppen, durch den fehlenden Sold mißgestimmt, fraternisirten mit der Bevölkerung. José de la Concha machte gute Miene zum verlorenen Spiel, „gab“, wie die Depesche, die wir gestern mittheilten, sich mit seinen Truppen ausdrückt, „den Truppen nach“ und mit dem Bourbonenthum wurde sofort kehraus gemacht, die Wappen der Dynastie, die Befehle der Königin durch die Straßen geschleift und — ohne daß es einen Blutstropfen gekostet hätte — eine provisorische Junta eingeleitet, welche den Sturz der Dynastie, das allgemeine Stimmrecht und die vollkommene Gerechtigkeit und leibliche Ordnung in der Hauptstadt.

Ein Schreiben der „Times“ erzählt, daß General Prim, wie schon bekannt, am 12. d. mit einem Dampfer der Peninsular and Oriental Company von Southampton abgereist sei. Er und ein Gefährte waren als Diener eines schwedischen Grafen verkleidet. Während der Fahrt verließ der Pseudo-Diener sich großer Zurückhaltung, doch kam es den Passagieren nachträglich zur Erinnerung, daß Herr und Knecht auf einem sehr fremdelichen Fuße zu stehen schienen. So beklagte der Graf sich über die Abfahrt von Southampton über die schlechte Beschaffenheit der Plätze zweiter Classe und bestand darauf, daß seinem Diener eine Kabine im Salon überlassen wurde. Vor Gibraltar erwartete ein Dampfer die Ankunft des Postschiffes, und Prim mit seinem Genossen begab sich sofort an Bord desselben, ohne die Rüste zu betreten. Wäre er an Land gestiegen, so hätte man ihn jedenfalls erkannt, da er oft genug in Gibraltar gewesen ist. Selbigen Abends (am 17. September) nahm ein Dampfer seinen Cours nach Cadix. In der Nacht harrete man offenbar mit Sehnsucht entgegen und noch in der Nacht mußten alle dort ankommenden Kriegsschiffe besuchen, um durch ihre eigene Erkennung die frohe Botschaft ihrer Ankunft zu bewahren. Indessen bereitete sich auch schon in der Stadt das Gerücht von Prim's Anwesenheit, und das Volk nahm eine drohende Haltung gegen die Regierung an. Der militärische Gouverneur nahm die Verwaltung in die Hand, ließ die Straßen säubern und verkündigte den Belagerungszustand. In Cadix herrschte große Unruhe; aber gegen Mittag machte die Flotte der Ungeheuer ein Ende. Die in der Bucht liegenden Panzerschiffe Alca de Madrid, Saragozza, Tetuan, die Kriegsdampfer Isabella II., Alcañal, Ferrol und die Kanonenboote Cretana und Ligera legten am 1. Uhr unter dem Befehle Topete's vor den Hafen und schloßen ihn; während zugleich eine Salve von 21 Schüssen erscholl und die Matrosen, sich auf Deck und Masten gruppierend, lautes Freudenrauschen ausstießen. Am Lande stieg die Aufregung. Bald kam die Nachricht, daß die Eisenbahnbrücke bei San Fernando zerbrochen und mithin Cadix von Sevilla abgeschnitten sei; die Telegraphenleitungen waren ebenfalls zerissen. Starker Regen fiel am Nachmittage und die Straßen waren verdetzt; während der Nacht aber führten die Verschworenen ihren Plan aus. In den Baumwollwebereien von Cadix versammelte sich eine große Anzahl von Bürgern, aus welchen sich ein Abgesandtschaft, an ihrer Spitze Sanchez, Mira, Bolonios, Laurie und Guerra, sich zu den Casernen San Roque und Santa Elena begab und die Soldaten zu einem Pronunciamento aufforderte. Es wurde das Regiment Cantabria, welches einhellig der Aufforderung nachkam, und von nun an war Cadix in der Gewalt der Aufständischen.

Prim und Topete landeten am 19. Morgens um 6 Uhr und nahmen in aller Form Besitz von der Stadt im Namen der Revolution. Eine von dem „Oberbefehlshaber Prim“ unterzeichnete Erklärung setzt eine provisorische Junta mit Topete als Präsidenten, Pedro Lopez und Pedro B. Pico als Vicepräsidenten ein, ernannt den Generalmajor Rafael Primo de Rivera zum Commandanten von Cadix und deutet auf die später einzuberufenden constituirenden Cortes hin. Die beiden Ergouverneure der Stadt, der militärische wie der bürgerliche, und andere von den Aufständischen mit Mißtrauen angesehene Beamte waren unterdes mit dem Dampfer Vulcano nach Gibraltar gebracht worden, wo gleichfalls aus Sevilla der General-Capitän von Andalusien, General Francisco Paulo de Bassallo, mit Hufschachtel, Säbel und Revolver ohne jegliche Begleitung eingetroffen ist. Er war schnell speidirt worden. Am 19. September kam ein Adjutant in seine Wohnung, um ihn zu benachrichtigen, daß sich unter den Truppen ein widersetzlicher Geist zeige; gleich darauf trat ein zweiter mit der Nachricht von einer Meuterei ein. Der General eilte zur Caserne und wollte die Ordnung herstellen; doch wurde ihm ruhig mitgetheilt, daß die Truppen sich so eben für Prim und die Revolution ausgesprochen hätten. Bassallo erwiderte, dann schein er also nicht mehr nöthig zu sein, worin sein Unterbefehlshaber ihm völlig bestimmte. Er wurde auf einen kleinen Dampfer gesetzt, der ihn den Guadalquivir hinunterbrachte. Sevilla war solchermaßen ohne Schwertfisch gefallen. Nicht minder einfach ging es in Algeciras zu, wo der General Dsorio, sich wohl bewußt, daß er der Bewegung nicht entgegenzutreten könne, die Befehle aufgab, sich für die Revolution auszusprechen, was auch einstimmig geschah. Darauf wurde das Gefängniß geöffnet, dessen Inhasen in Freiheit gesetzt und die Archive verbrannt, — Beschäftigungen, die nicht gerade notwendig erschienen, um den Sturz der Königin herbeizuführen.

Auch auf dem nördlichen Kriegsschauplatz hat die Revolution ebenfalls gefiegt. Von Calonge, der sich nach Valladolid zurückzog, ist nichts zu hören. — Der Oberst Ceallos (vom Corps des Marquis von Novallés) hat einen ehemaligen Präfecten von der Partei der liberalen Union, den Deputirten Ballin, der auf dem Wege von Cadix nach Madrid war, ohne allen Prozeß erschießen lassen. Diese Mordthat hat überall große Aufregung verursacht.

Spanien hätte nun von besonderem Glücke zu sagen, wenn es ihm vergönnt wäre, seine Angelegenheiten ohne blutigen Bürgerkrieg zu ordnen. Die neue Regierung tritt eine schwere Erbschaft an, selbst wenn politische Ruhe im Lande bleibt. Bekanntlich will die provisorische Regierung auf Grund des allgemeinen Stimmrechts constituirende Cortes wählen lassen. Bis dahin sind alle Parteien einig, was aber weiter? Das ist die Frage. Ein Theil der Progressiven hatte bisher die Ernennung des Kronprinzen, des Prinzen Alfonso von Asturien (geboren am 28. November 1857), und mit dieser Eventualität die Ernennung einer Regentin im Auge; ein anderer Theil dachte bekanntlich an eine Erhebung des Königs von Portugal zum Könige von Iberien; ein dritter Theil träumt seit Jahrzehenden von einer iberischen Conföderativ-Republik und rechnet dabei auf die stark ausgeprägten Eigentümlichkeiten der Provinzen.

Am meisten fürchtet man einen Bürgerkrieg zwischen den baskischen Provinzen und dem Reste der Monarchie; die Königin scheint sich nämlich der reactionären carlistischen Partei in die Arme werfen zu wollen, deren Hauptstiz in Navarra und den baskischen Provinzen ist. Daß die Carlisten die jegige Bewegung für ihre Zwecke ausbeuten wollen, wurde schon vor einigen Tagen in französischen Blättern angefündigt. Wir haben bereits gemeldet, daß der Enkel des Don Carlos von Salzburg am 24. nach Frankreich abgereist sei. Der Infant Karl ist 20 Jahre alt (geb. am 20. März 1848) und seit dem 4. Februar 1867 vermählt zu Frohsdorf mit der Infantin Margarethe, Tochter des verstorbenen Herzogs Karl von Parma und der Prinzessin Louise von Bourbon.

Ueber die Tendenzen des spanischen Aufstandes erfährt ferner das Pariser Blatt „La Presse“ von einer aus Madrid eingetroffenen politischen Persönlichkeit: Man müsse zwei Bewegungen unterscheiden. An der Spitze der ersten stehe Prim mit Caballero de Rodas, Contreras und anderen Generalen, welche zuletzt in Burgos internirt waren; diese wollen die Iberische Union, d. i. die Vereinigung Spaniens und Portugals, wenn möglich als Republik, wo nicht mit einer durch eine Constituante begründeten parlamentarischen Regierung. An der Spitze der zweiten Bewegung ständen die Generale, die zuletzt in den Canarischen Inseln internirt waren, Dulce, Serrano u. s. w. und der Contre-Admiral Topete; sie möchten die Herzogin von Montpensier proclamiren. Diese Tendenz soll von einigen fremden Mächten begünstigt werden und auch in der Bourgeoisie vielen Beifall finden. Schwierigkeiten mache aber der Herzog selbst. Die revolutionäre Partei sei sehr thätig und sehr geräuschvoll, habe aber im Lande keinen Anhang.

Von den politischen Eventualitäten wollen wir heute nur die Möglichkeit und Gefahr berühren, welche bei so ausgehungerten, ungebildeten, vom Clerus gegängelten Volksmassen die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes hat. Wie dann, wenn die constituirenden Cortes extrem ausfallen, entweder nach der schwarzen oder nach der rothen Seite? Spaniens Schiff ist noch lange nicht im Hafen. Die raschen Erfolge der monarchischen Partei in der Bewegung, deren Spitze Serrano, Dulce und Topete bilden, lassen aber hoffen, daß die constituirenden Cortes in ihrem Sinne sich entscheiden werden: „Weg mit den Bourbonen, weg mit der Verfinsternung; es lebe die aufgeklärte moderne, auf der Volkssouveränität ruhende Monarchie!“

Bekanntmachungen.

Thüringer Bezirks-Verein Deutscher Ingenieure.

Versammlung den 3. October Abends 7 1/2 Uhr Hôtel „Stadt Hamburg“.

Tages-Ordnung:

- 1) Angelegenheiten des Vereins.
- 2) Bericht über die General-Versammlung in Düsseldorf von Herrn L. Angermann.
- 3) Ueber Dampfaufzüge für geringe Höhen, von Herrn S. Fuhs.

Der Vorstand.

Auf mein Lager **Geraer reinwollener Kleiderstoffe**, durch größere Zusendungen jetzt reichlich in neuesten Sachen assortirt, erlaube ich mir geehrte Damen höflichst aufmerksam zu machen. Stoffe höchst reell, Preise außerordentlich solid und fest.
Ferd. Tombo, Steinweg 4 part.

Die Hutfabrik von Rudolph Sachs & Co.,

gr. Ulrichsstraße Nr. 45,

empfiehlt sich zur Annahme aller Arten

Filz- und Double-Hüte für Damen und Herren zum Waschen, Färben und Modernistren.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von

L. Martick, alter Markt Nr. 1,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf, und stellt bei guter Arbeit die billigsten Preise.

Wilh. Schwarz, Halle, Mannische Str. 19.

Mein Lager von **Conto-Büchern**, allen **Büreau-Bedürfnissen**, **Schul-, Schreib- und Zeichenmaterialien** halte ich bestens empfohlen.

Tüchtige Klempner-Gehülfen

bekommen dauernde und lohnende Accorarbeit in einer auswärtigen Fabrik nachgewiesen

Niemeyerstrasse Nr. 7, 2 Treppen, links, Mittags, zwischen 12 1/2 und 1 1/2 Uhr.

Eine flotte Verkäuferin suchen wir für unser **Weisswaaren- & Mode-Geschäft** zum sofortigen Antritt.

J. Schmuckler & Co.

Den Empfang meiner neuen Messwaaren zeige hiermit ergebenst an. Besonders günstige Einkäufe machen es mir möglich, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen das Feinste und Neueste in Tuchen, Boucskins, Kleiderstoffen etc. etc. meinen geehrten Kunden zu empfehlen.

Löbejün.

S. Rosenberg.

Restauration und Speisehaus

von Robert Goetze (sonst Aug. Loewe),

Leipzig, Nicolaistr. Nr. 51, vis à vis der Kirche,

empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten, Mittagstisch gut und kräftig, à Port. 6 Ngr. Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit. **Biere vorzüglich.**

Eine Schenkwirtschaft

800 bis 1000 *fl.* Anzahlung wird zu kaufen gesucht unter Franko-Adresse bei **C. F. Weise**, Nr. 121 in Delitzsch.

Fette Kieler Bücklinge

von extra feiner Qualität, pr. Dbd. 8, 10 *fl.*, immer frisch bei **Boltze**.

Sehr große neue Neunaugen, à St. 3 u. 4 *fl.*, delikate Bratheringe, à St. 9 & 1 *fl.*, erhielt **Boltze**.

KS Bier!

Kulmbacher u. Keilbrauer Bier in Gebinden hält stets Lager **H. F. Berger**, gr. Klausstraße 3.

Lauchstädt.

Zum Erntedankfest, Sonntag den 4. October, ladet ergebenst ein **W. Becker** im „Goldenen Stern.“

Den Empfang meiner Messwaaren zeige hierdurch ergebenst an und empfehle dieselben zu billigen Preisen. Löbejün. **C. Berendt.**

Frische Mecklenburger

Spickale,

Fette Kieler Bücklinge

J. Kramm.

Freitag früh

frischen Seedorf.

J. Kramm.

Neunaugen

à Schock 1 1/2 *fl.* empfiehlt

C. Müller im Rathhaus.

Täglich frische Krammetsvögel bei **C. Müller** im Rathhaus.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Strohsohlen, Haarsohlen, Patentsohlen, Gesundheitssohlen,

Wärmesteine

empf. en gros & en detail **C. F. Ritter.**

Reehausen.

Zum Erntedankfest ladet zum Tanz vergnügen ergebenst ein **F. Tänzer.**

Schraplau.

Sonntag den 4. October ladet zum Erntedankfestball ergebenst ein **Chr. Mitreuter.**

Großfugel.

Zum Erntedankfest Sonntag den 4. October ladet freundlichst ein **S. Reich.**

Trebnitz.

Zum Erntedankfest ladet zum Ball ergebenst ein **S. Böhm.**

Zwintschöna.

Sonntag d. 4. Oct. Erntedankfest u. Ball, wozu freundlichst einladet **W. Horn.**

Heiligenthal.

Zum Erntedankfest Ball, wozu ergebenst einladet **W. Schreivogel.** Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Teicha.

Montag den 5. October Concert und Ball, gegeben von den Löbejüner Orgelbauern unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Hees**, wozu freundlich einladet **Stöpe.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Goldarbeiter Herrn **Adolph Krause** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzukündigen. Eisleben, d. 30. Septbr. 1868. **Hermann Schauseil** und Frau.

Anna Schauseil,
Adolph Krause,
Verlobte.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am heutigen Tage in dieser Kirche vollzogene eheliche Verbindung beehren sich allen Verwandten und Freunden, besonders den lieben Bewohnern von Ammendorf, Belsen und Planena statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzukündigen. Emsleben bei Halberstadt, d. 29. September 1868.

Otto Hoffbauer, Pastor zu Ammendorf,
Auguste Hoffbauer geb. Sadewasser.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere zu Göhrendorf gestern geschlossene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Bekannten ergebenst an. Schleuditz, d. 30. Septbr. 1868.

Dr. Gustav Jesnitzer,
praktischer Arzt,
Mosalie Jesnitzer, geb. Lasse.

Todes-Anzeige.

Unser jüngstes Söhnchen **Friedrich** wurde uns heute nach längerem Leiden durch den Tod entzissen. Halle, den 1. October 1868. **Jilling, Baumeister.**

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Am 25. September entschlief nach längerem Leiden in dem Herrn unser geliebter Onkel, der Medicinalrath Director **Dr. Soere**, Ritter mehrerer Orden, in Siebichenstein bei Halle. Dieses seinen vielen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Beileid. Die Hinterbliebenen.

Vermischtes.

(Die Strandung des „Alexander Newsky“.) Gestern — so berichtet die „Lemvig Avis“ vom 26. September — die Bewohner von Haarboore durch einen Nothschiff vom Meer her geweht; sie eilten zum Strande und sahen dicht aufen vor ihnen ein großes Kriegsschiff (Dreimaster) auf dem äußersten Riff, 400 Ellen vom Lande. Es war die Russische Fregatte „Alexander Newsky“, ein Schiff von 50 bis 60 Kanonen, geführt von Capitän ... und mit einer Besatzung von 730 Mann; am Bord befand sich der jüngste Sohn des Kaisers von Rußland, Großfürst Alexis, dem Vice-Admiral Possiet, Adjutant des Kaisers. Vom Nordwesten und durch den Strom war das Schiff außer Cours getrieben, daß man am Bord eine Ahnung davon hatte; der Capitän ... hatte, und die Besatzung der Fregatte um ... Morgens auf und warf fest, mit der Breitseite gegen die schäumenden Wellen. Sofort wurden die Masten gekappt und die Kanonen Bord ins Meer geworfen, damit das Wrack nach Land zu ... und so den Wellen besser widerstehen könnte. Beim Tagesanbruch wurde das Rettungsboot der Fregatte mit 17 Mann von Bord ... diese kamen auch glücklich ans Land; da aber das Boot seine ... verloren hatte, konnte es nicht wieder nach dem „Alexander Newsky“ zurück. Als die am Bord Zurückgebliebenen dies bemerkten, ... es 10 von ihnen, trotz der gewaltigen Brandung, sich einem Rettungsboot des Schiffes anzuvertrauen; aber das Boot wurde auf dem Riff zertrümmert und fünf der Besatzung fanden ihren Tod in den Wellen, drei wurden vom Schiffe aus gerettet und zwei trieben mit dem Boot ans Land, wurden jedoch anderthalb Stunden in den Wellen umgeworfen, bevor es gelang, sie zu retten. Unter den Verunglückten befanden sich zwei Offiziere: Lieutenant Baron ... v. Gildenbant, Flügel-Adjutant des Kaisers, und Lieutenant ... Bald kam der Raketen-Apparat und das Haarboorer Rettungsboot zur Stelle. Mit dem ersten schienen aber die Leute am Bord nicht vertraut zu sein. Erst am Nachmittag machten sie einen erfolgreichen Versuch, dasselbe zu benutzen. Das Rettungsboot erreichte das Schiff und brachte auch so Viele an das Land, als es fassen konnte; aber beim Landen wurde ihm der Kiel zertrümmert und mehrere der Aufsteigen wurden beschädigt, so daß es ferner nicht mehr gebraucht werden konnte. Etwas nach Mittag wurde das Meer inzwischen ruhiger, und nachdem das Rettungsboot des Schiffes wieder mit Ruben versehen worden war und drei Seeboote (eins von Ephyrore und zwei von Haarboore) zur Stelle gekommen waren, glückte es diesen vier Booten, alle am Bord sich Befindenden ans Land zu bringen, bevor die Nacht wurde. Auf dem Strandufer hielt der Pope des Schiffes den Gottesdienst ab und die Besatzung dankte kneinend dem Herrn für die Rettung. (Daß der Großfürst in Aarhus eintraf und von dort zur Flensburg nach Berlin ging, haben wir schon gemeldet.)

Zu den großartigsten militärischen Anlagen der Neuzeit, welche Berlin jetzt aufzuweisen hat, zählt in ihrer nunmehrigen Vollendung die Kaiser Franz-Jardengradier-Kaserne in der Johanniterstraße. Außer den Räumlichkeiten zur Aufnahme des aus volle Friedensstärke von 2107 Mann bestehenden Regiments, umfaßt die einer neuen Festung ähnliche Kaserne in ihren hohen Ringmauern noch ein reichhaltiges Lazareth, ein Exercierhaus, Vorrathsmagazin u. s. w. Außerdem ein umfangreiches Gartenterrain, theils für den Gebrauch der Offiziere, theils zur Erholung der Reconvalescenten bestimmt.

London, d. 26. Septbr. Der Stern der Madame Rachel, der so glänzend am Himmel unserer Westend-Welt leuchtete, ist gestern unter düsterem Gewölk untergegangen und den Augen des von Erlaunter gebildeten Publikums hauptsächlich für immer entschunden. Welch ein Sturz! Welche Erfolge und welch ein Ende dieser schamlosen Verschwendung! Welch ein Abgrund der Sittenlosigkeit, der raffinierten Verschwendung und des unersprechbaren Bößsinns suchte der Richter des Criminalgerichtshofs, Mr. Kerr, zu schließen, indem er die Verurtheilung dieser galanten Dramen aus der „Gesellschaft“ als gemeine Verbrechen zu 5 Jahren Deportation oder schweren Kerkers verurtheilte! Die auswärtigen Leser werden sich aus den ihnen gebotenen Mittheilungen aus den Gerichtsverhandlungen nur einen sehr unvollkommenen Begriff von der Bedeutung dieser cause celebree zu bilden vermögen. Auf beiden Seiten waren die ersten Advocaten Englands engagirt und mächtige Interessen thätig, um den Mantel unchristlicher Verlogenheit über Transactionen zu breiten, deren Enthüllung zu tief ins Leben der „Gesellschaft“ eingegriffen und „hochstehende“ Persönlichkeiten heillos compromittirt haben würde. Daher wird Alles in diesem Dämmerlicht gehalten und ängstlich jede Evidenz bei Seite gelassen, welche das helle Tageslicht auf das dunkle „Geheimnis“ von Court-Street werfen könnte. Daher kann die „Times“ sagen: „Wie verschiedene Ansichten auch über die juristische Schuld der Verurtheilten sein mögen, über ihre moralische Schuld ist nur eine möglich.“ — „Die allgemeine Vorurtheil gegen sie“ — wie dasselbe Blatt sagt — „die staatkundige Nothwendigkeit der Vorgänge in dem berüchtigten Parliamentszimmer des galanten Lebens von Bondstreet war es auch, was die Gemaltheile trotz der absichtlich verworrenen und verschwommenen Darstellung in das Zuchthaus gebracht hat. Weder die bis zur Unzuchtangewandtheit mannsstolle Mrs. Boraadale, noch die Madame Rachel, oder Mrs. Beverton, wie sie eigentlich heißt, verdienen Sympathie; aber das Publikum frohlockt, daß das Gesetz stark genug gewesen ist, um den Skandal, eine Pest hinwegzuführen, die lange in den höchsten Kreisen der englischen Gesellschaft emstlich gewüthet hatte. Was

das Haus in Bondstreet, in welchem sich verblühte Damen „schön für immer“ machen ließen und Tausende von Pfunden Sterling ihrer abergläubischen Eitelkeit opfereten — was diese Zauberwüste, aus welcher alte Weiber jung herauszukommen hofften, eigentlich war, darüber geben auch die Prozeßacten hinreichende Aufklärung. Die Vertheidigung der Madame Rachel gründete sich wesentlich darauf, daß sie der Mrs. Boraadale als Kupplerin gebiet und die 3700 Pfd. St. (hierum handelte es sich zunächst, aber die ganze, dem bößsinigen Weib abgepreßte Summe beläuft sich viel höher) dem „dear William“ wirklich eingehändig. Leider kam der dear William, dessen Existenz wir übrigens durchaus nicht leugnen wollen, nicht zum Vorschein und die Angeklagte konnte weder darthun, wo das Geld geblieben, noch wie sie in den Besitz der an besagten William geschriebenen Briefe gelangt war. Das brach ihr auch juristisch den Hals. Die Geschworenen waren aber allerdings von den allgemeinen „Vorurtheilen“ gegen die Angeklagte beeinflusst. Sie wußten, zu welchem Zwecke der Backparlour und die verschiedenen Boudoirs des Etablissements verwandt wurden. Sie kannten die „Geheimnisse von Bondstreet“ und es war ihnen nicht unbekannt, daß mehr als ein dear William zu dem Geschäft gehörte. Ob der dear William wirklich als Lord Kanelagh der Boraadale als Gatte versprochen war und ob die Ausbeutung im Namen dieses Viscount vor sich ging, ob er eine Haupt- oder Nebenperson in der Intrigue, ob die 50jährige Dame erst durch „Whisky“ (what she called „whisky“ — sagte der Advocat der Anklage) beggeistert werden mußte, ehe sie ihre schamlosen Liebesbriefe schrieb oder ob ihre Lüsterheit keiner Alkoholreizmittel mehr bedurfte, ob die drei Töchter der Madame Rachel im Namen ihrer Mutter die liebevollsten Antworten machten oder ob die Fälschung von gemieteten Schreiben — die Priesterin des Schönheitsstempels kann weber lesen noch schreiben — vorgenommen wurde, werden wir ja wohl nie erfahren. Darauf kommt es auch nicht an. Thatsache aber ist: daß das „Geheimnis von Bondstreet“ viele Mr. Boraadale und viele dear Williams einschließt und daß die Priesterin zu fünf Jahren schwerer Kerkerstrafe verurtheilt worden ist. Lord Kanelagh hat keine Ursache, sich Glück zu wünschen, daß sein Name in einem solchen Prozesse figuriren konnte. Er ist ohne Zweifel unschuldig an dem verübten Betrug; aber er war ebenso zweifellos mehrmals Gast in dem berüchtigten Backparlour und konnte als solcher der Mrs. Boraadale vorgestellt werden. Nun, viele Lords gingen da ein und aus. Er hat mehr Unglück gehabt, als seine lödlichen Mitgäste. Das ist Alles. Alles? Wenigstens Alles, was sich aus den Prozeßacten beweisen läßt.

Zum deutschen Arbeiter-Congress in Berlin.

Die Abendung am 28. Septbr. wurde um 8 1/2 Uhr vom Dr. Schwegler eröffnet. Es folgte die Berathung über Dr. III, „Vorschlag einer Satzung für den Gewerkschaftsverband.“ Der §. 1 wird mit der schon früher beschlossenen Abänderung angenommen, dahin lautend: „Der allgemeine Verband der deutschen Arbeitervereine besteht aus allgemeinen deutschen Arbeitervereinen und hat seinen Sitz in Berlin. Zweck des Verbandes ist: Wahrung der Ehre und Förderung der materiellen Interessen der Arbeiterklasse.“ Der bereits in einer früheren Sitzung angenommene §. 2, das Präsidium betreffend, wird nebst den übrigen Paragraphen der Vorlage, welche nähere Bestimmungen bei Arbeitseinstellungen und die Geschäftsführung des Verbandes u. enthalten, angenommen. Ueber die aus 30 Paragrafen bestehende Vorlage wurde dann im Ganzen abgestimmt und dieselbe mit einigen unwesentlichen Abänderungen angenommen. Die Berathung der Uebergangsbestimmungen wird vertagt, mit Ausnahme des §. 4: „Alle Bestimmungen, welche die Arbeitseinstellungen betreffen, treten erst in Kraft, wenn im Norddeutschen Bund“ die Arbeitseinstellungen gesetzlich erlaubt sind, welche einstimmig angenommen wird. Zur Berichterstattung über die Haltung der Presse wurde eine Commission, bestehend aus den Herren Dr. Kirchner, Klein und Kühnig, ernannt.

Am Dienstag, den 29. September, dem vierten Sitzungstage, wird die Berathung durch Dr. Schwegler um 9 1/2 Uhr vor halbbreier, in den ersten drei Viertelstunden aber allmählich sich fallenden Delegirtenhale und fast ganz leeren Tribünen eröffnet und zur Einzelberathung der Uebergangsbestimmungen gekehrt. §. 1. dieser Bestimmungen: „Der Congress begründet den Verband, er löst alle Rechte und langweilige Debatten auf, welche durch den entschiedenen Widerspruch des Dr. Kirchner (Hildesheim) veranlaßt wird, der den Congress nur als vorbereitende Versammlung betrachtet und einen vorläufigen Ausschuss ohne andere Befugnisse eingesetzt wissen will, als die Agitation, bis zu besserer Constatierung der einzelnen Arbeitervereine, die sich erst zu einer bedeutenden Mitgliederzahl von mindestens einer halben Million Köpfen mit fester, praktischer Organisation nach den Sozialverhältnissen geformt haben müssen, ehe eine wirkliche Generalversammlung berufen und mit der festen Constatierung des Verbandes vorgegangen werden könne. Er verkenne die Wichtigkeit der Vorlage keineswegs, aber vollkommen sei sie nicht. Die Vertretung im Congress umfasse eine viel zu geringe, ja verschwindend kleine Zahl von Arbeitern gegenüber der Gesamtheit, namentlich Süddeutschland sei fast gar nicht vertreten. Von den 140,000 jugendlichen wüthen viele abbringen, noch mehr aber zurückgeschreckt werden und damit eine Mainlinie geschaffen sein, den Gegnern der größte Spielraum, die beste Waffe gegeben werden; keine Strafe, keine Action werde mit dieser kleinen Zahl gellangen, man werde sich lächerlich machen, die Partei werde schädigen, ja die ganze Sache werde damit ein verlorene sein. Diesen Ausfühnungen tritt dann eine lange Rede lebhaft, enthusiastisch für die Vorlage kämpfender Redner entgegen, die gerade in den kirchlichen Ausfühnungen die Merkmale des Unterschiedes gegen die Anhänger der Schuler'schen Auffassung und anderer Parteien erblickt, auf die Schwierigkeit der Reinerklärung verweist, auf ihre ausdrücklich zur festen Constatierung ihnen ertheilten Mandate recurriren und gerade in der Hin- und Herbewegung und dem Föderalismus die Gefahren erkennen, die der Arbeiter sich wenn nur ein etwas Fertiges und Verfaitet werden, erklären sich theils für Annahme des vorurtheils zum Worte verhalten, indem sie behaupten, daß die Partei Liebesrecht nicht vor den Kopf gestochen werden dürfe. — In dem Schlussreferate bemerkt Herr Frischke, daß Kirchner jedenfalls vergessen habe, daß man erst genöthigt sei, so zu handeln. Wenn Süddeutschland sich noch nicht so sehr befehligt hat, so liege das daran, daß in Süddeutschland die Industrie noch nicht entwickelt sei. — Sammtliche Paragrafen der Uebergangsbestimmungen werden hierauf ohne wesentliche Aenderungen angenommen, und sodann die Sitzung bis 1 Uhr Nachmittags vertagt, weil die Herren Schwegler und Frischke vor dem Criminalgericht einen Termin haben.

ssohlen.
Ritter.
m Lang.
Länger.
m Ernte.
treuter.
4. D.
sche.
zum Ball.
Dönig.
u. Ball.
Sorn.
wozu er.
ogel.
Ibr.
neert und
er B.
nten Herr
Stoye.
ten.
Anna mit
Kranke
anzuyagen.
s. Frau.
iger S.
sich alle
ich den G.
Welter
elbung hier.
mendori.
Dewasser.
geschlossene
Verwandten
68.
Lasse.
ich möge
ch den G.
nummister.
sich längere
Dnzel, der
re, Kirner
sich in
en und Be.
e um stille
ebenem.

Nachrichten aus Halle.

Der mit der interimistischen Leitung der hiesigen Universitäts-Reitbahn beauftragte Hr. André ist definitiv zum Universitäts-Stallmeister ernannt worden.

Wesbericht.

Leipzig, d. 29. September. (Wesbericht III.) Wie in der letzten Ostermesse, so hat auch die gegenwärtige Michaelismesse dem Luchmarkt außerordentlich großen Nutzen zugeführt, der niedere Preis der Wolle heutzutage jedoch, daß den Fabrikanten kein großer Nutzen gebracht wurde. Nur einige neue Musterstücken konnten etwas vorteilhafte Preise erlangen, und wenn auch einzelne Fabrikanten viel verkauft, so war im Ganzen kein großes Geschäft, da namentlich die große auswärtige Kundenschaft theils fehlte, theils aber nicht kaufte, weil sie auf ein weiteres Fallen der Preise hoffte. Kammen bestelligt sich sehr, recht schöne Catius, Crofies, Röber und Tuche zu fertigen, erzielte auch gegen die früheren Messen einen guten Umsatz, jedoch zu sehr schlechten Preisen; dasselbe läßt sich auch von Krimmischau sagen, welches herrliche Mustertücher zuzuführen und seine Nouveautés schon in den ersten Tagen schnell umsetzte. Kirchberg mit seinen glatten Tuchen verkaufte gegen die vorigen Messen diesmal ziemlich viel, aber ebenfalls zu sehr schlechten Preisen. Fimterwalder schwarze Tuche waren sehr vernachlässigt, und blieb so viel Waare auf Lager, daß die Fabrikanten damit eine weitere Messe beziehen können. Bitterfelder blaue Tuche wurden ebenfalls wenig umgesetzt. September hatte wie gewöhnlich große Massen zugeführt, verkaufte leblich zu schlechten Preisen, sowie auch Korke viel Waare gebracht hatte und mittelmäßigen Umsatz erzielte. Kotbus und Peiz machten ebenfalls ein leidliches Geschäft. Tuchemalde mit viel Waare verkauft zufriedenstellend, erzielte aber, wie alle vorgebachten Orte, auch nur gedrübte Preise. Der Tuchmarkt darf mit heute als geschlossen betrachtet werden.

Literarisches.

Magazin für die Literatur des Auslandes. Das Augustheft (Nr. 31) enthält u. A. folgende interessante Beiträge: Deutschland und das Ausland. Weimar's klassische Stätten. — Die Vorlesungen von Karl Vogt über die Urgeschichte des Menschen. II. Die Mikrocephalen und die Apen-Theorie. — Die Orthodorie und die Wissenschaft. — Zur Kulturgeschichte des neunzehnten Jahrhunderts. — Eine kritische Ausgabe von Nückert's Poesien. — Frankreich. Eine Geschichte des deutschen Lebens. II. — Die Korrespondenz Napoleon's I., überlegt von Heinrich Kurz. — Die Grafen von Chalis. — Elitenroman von Ernst Fendau. — Die schöne Gabrielle und die eiserne Maske. — Belgien. Die niederländischen Sprachprovinzen. — England. Geschichte der Aufklärung in Europa, nach Ledeb. — Jahrbuch der deutschen Schaffare; Gesellschaft. — Nord-Amerika. Ein Amerikaner über den Kaffbaum. — Carey und die Volkswirtschaft der großen Staaten. Ost-Indien. Der Proceß Neuland's contra England. — Mexiko. Amerikanische Entdeckungen in Bezug auf die abessinische Frage. — Orient. Orientalische Studien, nach Alfred von Kremer. I. Zur richtigen Würdigung des Islams und seines Gottesbegriffes. — Mexiko. Brasseur de Bourbourg über die Priorität des Mexikanischen unter den Weltvölkern. — Kleine literarische Revue. — Literarischer Sprachaal. Der erkrankte Preis des „Magazins“ (vierteljährlich 1 Thlr. für wöchentlich 2 Quartbogen) begründet die weiteste Verbreitung.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	330,55 Par. L.	331,10 Par. L.	331,14 Par. L.	330,93 Par. L.
Dampfdruck	4,59 Par. L.	4,60 Par. L.	4,57 Par. L.	4,59 Par. L.
N. Feuchtigkeit	80 pCt.	75 pCt.	81 pCt.	79 pCt.
Luftwärme	12,3 C. Rm.	13,2 C. Rm.	12,1 C. Rm.	12,75 C. Rm.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer.		Temperatur.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
		Par. Lin.	Raum.			
7 Morgs.	Königsberg	334,2	11,6	SW., schwach.	trübe.	
6	Preßlau	332,1	12,1	SO., schwach.	berölft.	
6	Szeged	330,2	13,3	S., schwach.	trübe.	
7	Pagaranda (in Schweden)	332,0	0,2	O., schwach.	bedeckt, Schnee.	

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 1. October 1868.
Preise mit Ausschluß der Courtage.
Getreidegewicht Netto.

Weizen ausreichend offerirt, Geschäft flau, Preise nicht verändert, 170 \mathcal{L} 64–70 \mathcal{R} bez.
Roggen ist nicht billiger geworden, das Geschäft ist aber schleppend, letzte Preise bewilligt, 168 \mathcal{L} 60–61 \mathcal{R} bez.
Gerste starkes Angebot, Haltung fest und Preise gut behauptet, 140 \mathcal{L} 48–49 \mathcal{R} bez., 150 \mathcal{L} Landwaare 52–54 \mathcal{R} bez., Chevalier 56–57 \mathcal{R} bez.
Hafer ist fest, 100 \mathcal{L} 32 \mathcal{R} bez.
Mais ohne Handel, Preise nicht verändert.
Häufelkrüchte Bohnen 76–78 \mathcal{R} bez., Linsen nach Qualität 60–80 \mathcal{R} bez., Kocherbsen nicht am Markte.
Kümmel 11½ \mathcal{R} vergeblich gefordert, 11½–11¾ \mathcal{R} nach Qualität bez.
Fenchel vernachlässigt.
Wau 2–3½ \mathcal{R} bez.
Kleesaaten unverändert flau und niedriger.
Delsaaten Raps 76–78 \mathcal{R} bez., Dorte 64–68 \mathcal{R} bez.
Stärke ohne Borräthe und steigend, 10¼–10½ \mathcal{R} bez.
Spiritus loco und Termine flau, Kartoffel: 19 \mathcal{R} bez., Rüben ohne Notiz.
Preßhefe 18 \mathcal{R} bez.
Rüßöl in unverändert flauer Haltung und ohne Geschäft.
Prima-Solaröl fest, 4¼–4½ \mathcal{R} incl. Ballon in großen Posten gehandelt.
Petroleum, deutsches, sehr gefragt und nach Qualität mit 5½–6 \mathcal{R} incl. Ballon bez., in Barrels ½ \mathcal{R} billiger.
Robzucker wie zuletzt in roher und raffinirter Waare.
Raffinirter Rübensyrup 4½–5 \mathcal{R} bez.

Rübenmelasse 1½ \mathcal{R} in loco bez.
Pflaumen 3 \mathcal{R} bez.
Delluchen hiesige 2½ \mathcal{R} bez., fremde 2¼ \mathcal{R} bez.
Uebrige Futterartikel nicht verändert.

Marktberichte.

Halle, d. 1. Octbr. Getreidemarkt nach Berl. Scheffel und Preuß. Geld. Weizen 2 \mathcal{L} 20 \mathcal{M} bis 2 \mathcal{L} 27 \mathcal{M} 6 \mathcal{L} Roggen 2 \mathcal{L} 15 \mathcal{M} bis 2 \mathcal{L} 16 \mathcal{M} 3 \mathcal{L} Gerste 2 \mathcal{L} 10 \mathcal{M} bis 2 \mathcal{L} 11 \mathcal{M} Hafer 1 \mathcal{L} 10 \mathcal{M} bis 1 \mathcal{L} 11 \mathcal{M} langstroh vr. Schod 4 1200 \mathcal{L} 7½ \mathcal{M} bis 1 \mathcal{L} 10 \mathcal{M} .

Die Vieh- und Pferde-Verkaufung. Magdeburg, den 30. September. Weizen 70–64 \mathcal{R} . Roggen 60–55 \mathcal{R} . Hafer 35½ \mathcal{R} . Gerste 22½ \mathcal{R} . Landgerste 53–50½ \mathcal{R} . Schaf 70 \mathcal{L} . Nordhauen, den 30. Sept. Weizen 2 \mathcal{L} 20 \mathcal{M} bis 3 \mathcal{L} 10 \mathcal{M} . Roggen 2 \mathcal{L} 15 \mathcal{M} bis 2 \mathcal{L} 16 \mathcal{M} 3 \mathcal{L} . Gerste 1 \mathcal{L} 10 \mathcal{M} bis 2 \mathcal{L} 11 \mathcal{M} . Hafer 1 \mathcal{L} 7½ \mathcal{M} bis 1 \mathcal{L} 8½ \mathcal{M} . Rindl vr. Cir. 11 \mathcal{M} . Schweinl vr. Cir. 13½ \mathcal{M} . Brantwein vr. 180 Quart incl. Faß 31½–32 \mathcal{M} . Leinl vr. Cir. 13½ \mathcal{M} .

Berlin, d. 30. Septbr. Weizen loco 82–82½ \mathcal{M} . Roggen loco 78–78½ \mathcal{M} . Hafer loco 33–34 \mathcal{M} . Gerste loco 22½–23 \mathcal{M} . Landgerste loco 53–50½ \mathcal{M} . Schaf 70 \mathcal{L} . Nordhauen, den 30. Sept. Weizen 2 \mathcal{L} 20 \mathcal{M} bis 3 \mathcal{L} 10 \mathcal{M} . Roggen 2 \mathcal{L} 15 \mathcal{M} bis 2 \mathcal{L} 16 \mathcal{M} 3 \mathcal{L} . Gerste 1 \mathcal{L} 10 \mathcal{M} bis 2 \mathcal{L} 11 \mathcal{M} . Hafer 1 \mathcal{L} 7½ \mathcal{M} bis 1 \mathcal{L} 8½ \mathcal{M} . Rindl vr. Cir. 11 \mathcal{M} . Schweinl vr. Cir. 13½ \mathcal{M} . Brantwein vr. 180 Quart incl. Faß 31½–32 \mathcal{M} . Leinl vr. Cir. 13½ \mathcal{M} .

Hamburg, d. 30. Septbr. Weizen und Roggen loco ohne Kaufuß, auf Termine mit. Weizen vr. Sept./Oct. 5400 \mathcal{M} . Netto 128 Bancovaler Dr., 125 \mathcal{C} , vr. Oct./Nov. 123 \mathcal{C} , 122 \mathcal{C} . Roggen vr. Sept./Oct. 5000 \mathcal{M} . Netto 95 \mathcal{C} , vr. Oct./Nov. 93 \mathcal{C} , 92 \mathcal{C} . Hafer feste. Rüßöl unverändert, loco 20 \mathcal{M} , vr. Sept./Oct. 20 \mathcal{M} , vr. April/Mai 20½ \mathcal{M} . Spiritus flüßl. zu 2½, anges. boten. Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, d. 30. Septbr. Weizen flüßl. Roggen flüßl. vr. Oct. 207, vr. März 204. Raps vr. Nov. 57, vr. April 60½. Rüßöl vr. Sept./Oct. 20, vr. März 31¼. Wetter bewölkt.

London, d. 30. Sept. Fremde Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 1170, Gerste 16800, Hafer 8310 Quarters. Sehr beschränktes Geschäft. Weizen Preise nominell unverändert. Malgerste fest. Feiner Hafer fest. Regenwetter. London, d. 30. Sept. Aus New-York vom 29. d. Abends wird vr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 183¼, Goldagio 4½, Bonds de 1882 112½, Bonds de 1885 109½, Bonds de 1864 104½. — Baumwolle 26.

Liverpool, d. 30. Septbr. Baumwolle: 12000 Ballen Umsatz. Guter Markt. Middling-Dorcas 10½, middling Amerikanische 10, fair Droller 7½, middling fair Droller 7½, good middling Droller 7, fair Bengal 6½, New fair Demra 7½, good fair Demra 7½, Beema 10½, Sumatra 8, Agattische 11.

Wasserkand der Saale bei Halle am 30. September Abends am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll, am 1. October Morgens am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.
Wasserkand der Saale bei Bernburg Morgens am 30. Sept. 2 Fuß 1 Zoll.
Wasserkand der Elbe bei Magdeburg den 30. September am neuen Pegel 2 Fuß 5 Zoll.
Wasserkand der Elbe bei Dresden am 30. Sept. 2 Ellen 14 Zoll unter 0.

Berliner Börse vom 30. September. Die Fonds- und Aktienbörse war heute im Ganzen wenig bewegt; die Nachrichten aus Spanien lähmten insofern das Geschäft, als man eine abwartende Haltung annahm. Dabei stellten sich die 4 amerikanische Speculationspapiere matter, die Eisenbahnen eher etwas fest. Doch auch diese wurden später etwas matter. In Lombarden, Franzosen, Erdöl, Italien wurde Einiges gehandelt, wenn auch nicht viel; von Eisenbahnen waren Oberösterrische belebt und steigend. Von Prioritäten waren preussische im geringen Verkehr, Stettiner 6. und Ed'w'ndlender 4. gefragt; russische waren fast durchweg belebt, besonders wu.en Telegraf, Kurst-Charlow und Kurst-Klein in Posten gehandelt ganz vorzüglich belebt und in sehr großen Summen umgehend waren Warchau-Wiener Prioritäten, welche mit 77½ gehandelt wurden und begehrt blieben. Preussische Fonds, namentlich Anleihen, waren etwas belebter; österreichische theils weisse höher, zum Theil auch nachgebend, russische gut behauptet, ebenso amerikan. — Von Banken waren Darmstädter, Genfer, Hannoversche in ziemlich gutem Verkeh. — Disconto 3½ pCt.

Magdeburger Börse vom 30. Septbr. Amsterdam kurze Sicht 142½ \mathcal{C} . Hamburg kurze Sicht 2 Monat 160½ \mathcal{C} . Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 50 \mathcal{C} 28 \mathcal{M} \mathcal{C} . Preuß. Friedrichsd'or 113½ \mathcal{C} . — Vereingte Dampfschiff-Prioritäten-Aktien (Zinsfuß 5%) 100 \mathcal{C} . Magdeburg-Leipziger Stamm-Aktien Lit. B. 4¼ \mathcal{C} . do. Emission 1868 4¼ \mathcal{C} . 200 \mathcal{C} . Magdeburg-Dalberr'scher Prioritäten-Aktien Lit. B. 4¼ \mathcal{C} . do. v. 1865 u. 1866 5 \mathcal{C} . do. v. 1867 u. 1868 5 \mathcal{C} . do. v. 1869 u. 1870 5 \mathcal{C} . do. v. 1871 u. 1872 5 \mathcal{C} . do. v. 1873 u. 1874 5 \mathcal{C} . do. v. 1875 u. 1876 5 \mathcal{C} . do. v. 1877 u. 1878 5 \mathcal{C} . do. v. 1879 u. 1880 5 \mathcal{C} . do. v. 1881 u. 1882 5 \mathcal{C} . do. v. 1883 u. 1884 5 \mathcal{C} . do. v. 1885 u. 1886 5 \mathcal{C} . do. v. 1887 u. 1888 5 \mathcal{C} . do. v. 1889 u. 1890 5 \mathcal{C} . do. v. 1891 u. 1892 5 \mathcal{C} . do. v. 1893 u. 1894 5 \mathcal{C} . do. v. 1895 u. 1896 5 \mathcal{C} . do. v. 1897 u. 1898 5 \mathcal{C} . do. v. 1899 u. 1900 5 \mathcal{C} .

Börsen-Nachrichten.

Halle, am 1. October 1868. Preise mit Ausschluß der Courtage. Getreidegewicht Netto.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 28. Octbr. cr. Vormittags 10 Uhr wird auf dem Rathhause zu Gräfenhainchen durch den Intendantur-Rath **Walter** ein Submissionstermin wegen Verdingung der Lieferung und directen Verabreichung des circa 14,000 Stück Brode, 4700 Ctr. Hafer, 2900 Ctr. Heu, 4400 Ctr. Stroh betragenden Brod- u. Fourage-Bedarfs für die dasige Garnison pro 1869 abgehalten werden.

Die der Lieferung zum Grunde liegenden Bedingungen sind im Bureau des Magistrats zu Gräfenhainchen zur Einsicht ausgelegt.

Dualisirte und kautionsfähige Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt dem Magistrat einzureichen, welcher dieselben dem genannten Commissar vor Beginn des Termins übergeben wird.

Es sind besondere Offerten wegen der Brod-lieferung und besondere wegen der Fouragelieferung anzufertigen und auf der Adresse mit der Bemerkung zu versehen:

„Submission wegen Lieferung von Brod — (Fourage) — für die Garnison Gräfenhainchen pro 1869“

und müssen dieselben angeben:

- a) in Zahlen und Worten den Preis pro Brod à 5 & 18 Loth, pro Ctr. Hafer, pro Ctr. Heu, pro Ctr. Stroh,
- b) Vor- und Zuname sowie Wohnort des Submittenten.

Die Unternehmer haben sich übrigens zu dem bezeichneten Termine persönlich und pünktlich einzufinden.

Magdeburg, den 23. Septbr. 1868.
Königl. Intendantur 4. Armee-corp.

Bekanntmachung.

Die Umpflasterung des hiesigen Marktes und einer kleinen Nebenstraße von der Adler-Ecke bis an das Dekonum **Gorre'sche** Gehöft — circa 100 Ruthen haltend — soll noch im Laufe dieses Herbstes bewirkt, resp. an den Mindestfordernden verbunden werden.

Desfallige Offerten mit Kostenanschlägen erbiten wir uns franco binnen 8 Tagen.

Lauchstädt, den 25. Sept. 1868.
Der Magistrat.

Verkauf einer Chamottestein-Ziegelei.

Wegen Krankheit des Besitzers bin ich beauftragt, eine

Chamottestein-Ziegelei mit unmittelbar daran gelegenen zu Tage tretenden Thonlagern für über hundert Jahre Betrieb zu verkaufen.

Die Steine zeichnen sich dadurch aus, daß sie kalt- und eisensteinfrei und vollkommen feuerfest sind. Der Thon ist vorzüglich geeignet zur Fabrication von Porzellanwaaren. Die Fabrik liegt 1 1/2 Stunde von der Thüringer Eisenbahn. Ich bin auch ermächtigt, dieselbe auf eine längere Reihe von Jahren zu verpachten. Nur Selbstinteressenten wollen mit mir in Verbindung treten.

Eisenberg, am 27. Septbr. 1868.
J. Kircheisen,
Rechtsanwalt und Notar.

Weiden-Verkauf.

Dienstag den 6. d. Mts.

von früh 9 Uhr ab

sollen die Korbruthen und Reißföcke (ein-, zwei- und dreijährig) auf ca. 15 Morg. Fläche, von den zum hiesigen Rittergute gehörenden Weidenanlagen parzellenweise an die Meistbietenden verkauft werden.

Die Hälfte des Steigerpreises ist nach erfolgtem Zuschlage sofort zu entrichten. Sammelplatz: an der Ziegelei bei Schkopau.

Schkopau, den 28. Septbr. 1868.

Der Förster **Reinhardt.**

Wir suchen einen mit der Zuckerfabrikation genau vertrauten Mann für die diesjährige Campagne als Nachaufseher.

Zuckerfabrik Laucha, den 29. Sept. 1868.

J. Foebriggen & Comp.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 1. October 1868 auf der **Königlichen Steinfohlengrube bei Böbejün** nachstehende Kohlenpreise eintreten werden:

Für 1 Tonne Stückfohlen I. Sorte	27 Gr. 6 Sch.
Für 1 Tonne Förderfohlen aus den Schächten Martins und Hoffmann	12 Gr. 6 Sch.
Für 1 Tonne klare Kohlen aus dem Schachte Süssen Wetzin, den 26. September 1868.	10 Gr.

Königliche Berginspektion.

Halle a/S., October 1868.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich von meiner Reise zurückgekehrt bin, und bitte Ihre werthen Aufträge mir wieder zuzuwenden zu wollen. Ich empfehle mich zur Anfertigung von Zeichnungen und Anschlägen, wie zur Leitung des Baues oder Umänderung von Maschinen-Anlagen und technischen Betriebseinrichtungen:

Dampfmaschinen, Dampfkessel — Wasserräder, Turbinen — Betriebseinrichtungen und Defen für chemische Fabriken — Gasgeneratoren für klare Braunkohle — Einrichtungen für Ziegelei, Eiseerhewelei, Braunkohlenpressen, Backöfen mit Kofffeuerung für Steine und Braunkohlen — Maschinen und Feuerungs-Anlagen für Brauereien, Mühlen, Porzellan- und Stärkefabriken.

Friedrich Neumann, Civil-Ingenieur.
Wilhelmsstraße 2.

Zeolith-Pappen zur Dachdeckung.

Feuersichere u. wasserdichte **Zeolith-Pappen** aus der Fabrik von **C. Diersch & Co.** in Berlin, als vorzüglich anerkannt von dem Directorium der Berliner Feuerwehru. der städt. Gaswerke, empfiehlt zu billigsten **Fabrikpreisen**

M. Triest, Königstr. 26.

Von **Zeolith-Asphalt** u. **Asphalt-Dachlack** zur Verdichtung alter Dächer, sowie zum Anstrich auf Holz, Eisen u. Mauerwerk ic. zum Schutz gegen Feuchtigkeit, hält Lager „zu **Fabrikpreisen**“

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne von jetzt ab Kleines Lerchenfeld Nr. 3, im Garten hinter „Meiers Bad“, und bitte ich Bestellungen und Aufträge für Stimmungen, Neubauten und Reparaturen bei mir oder auch Mauerstraße Nr. 6 gefälligst abzugeben.

C. Benemann, Orgelbauer.

Wir beabsichtigen einen vom 1. Januar 1869 oder früher bezehbaren Laden einzurichten, und können sich Respektanten bis 5. October c. über Schaufenster-Anlage und innere Einrichtung mit uns verständigen.

Miethspreis für Laden, Ladensube, ft. Niederlage ic. 120 — 140 \mathcal{R} . p. anno je nach Einrichtung.

Meissner & Zimmermann,
Leipzigerstraße Nr. 77.

Mein Wohnhaus mit Garten in Giebichenstein (Burgstraße Nr. 27) ist zu verkaufen und zum 1. April k. J. abzutreten. Auskunft ertheilen Herr Rechts-Anwalt **Krukenberg** und ich selbst.

Professor Conze.

Ein **Restaurationslokal am Markt** hier ist anderweit zu verpachten und kann gleich übernommen werden. Näheres bei

G. Martinus.

Eine bereits bestehende gute Hypothek von **2000 Thlr.** (à 5 % und mit pupillarischer Sicherheit) soll anderweitig cedirt werden.

Hierauf bezügliche Franco-Offerten unter A. B. Nr. 1 befragt **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Stg.

6000 Thlr., pupillarisch sicher stehend, werden zur 1. Stelle gesucht.

Franco-Offerten unter A. Z. Nr. 2 befragt **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Stg.

Ein oder zwei kleine Mädchen für die Schulen werden zu noch einigen gewünscht, sorgsame Aufsicht und liebevolle Pflege ist ihnen zugesichert. Bew. **Dr. Bergener** u. Tochter, Halle, alter Markt Nr. 1.

Bäckhaus-Verkauf.

Ich bin gesonnen mein in der Mühlgasse gelegenes Bäckhaus zu verkaufen. Das Nähere ertheilt **Kämpfe,** Bäckermeister, Schkeuditz, den 26. September 1868.

Ein altes **Material-Geschäft**, verbunden mit Branntweinhandel, in einer an der Eisenbahn belegenen Stadt Anhalts, mit einem jährlichen Umsatz von circa 7000 \mathcal{R} , soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Anfragen X. 33. poste restante Dessau.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Täglich frisch gebrannten **Caffee** à \mathcal{H} 10, 12 und 15 \mathcal{H} , feinsten **Perle Mokka** à \mathcal{H} 16 \mathcal{H} bei

Gebrüder Ströhmer,

Neumarkt u. Promenaden-Eck.

Bayr. Schmelzbutter à \mathcal{H} 9 \mathcal{H} , sowie beste **Sächs. Tafelbutter** billigst, alle Sorten **Brod- und gemahlene Zucker, Rosinen** preiswerth empfiehlt

Gebrüder Ströhmer.

Kräftige Presshefe, täglich frisch, liefert à 5 1/2 Sgr. pro \mathcal{H} incl. Emballage

die **Dampf-Korn-Brennerei** von **A. F. Lorenz** in **Neustock** (Mecklenburg-Schwerin).

Stuhlfechtrohr Nr. 1-5 empfiehlt billigst

Carl Brodkorb jun.

Malzzucker in gläsernen Platten (mit meiner Firma versehen), probates Mittel gegen Husten und Brustbeschwerden, empfiehlt

Carl Brodkorb jun.

Beste **Oberschaalseife** pr. \mathcal{R} 7 1/2 \mathcal{H} , beste **bayrische Korn-Talg-Seife** pr. \mathcal{R} 9 \mathcal{H} , sowie sämmtliche **Toiletten-Seifen** billigst bei

Carl Brodkorb jun.

Wiederverkäufer und Entnehmer größerer Posten erhalten 5 % Rabatt.

Carl Brodkorb jun.,

fl. Ulrichstr. Nr. 9.

Eine sehr reichhaltige Auswahl neuer **Leipziger Messwaren** empfing und empfiehlt zu sehr billigen Preisen

G. A. Schmerwitz in **Cönnern.**

Carl Stapf,

Speditionsgeschäft am Bahnhofe,

Weimar.

befördert die ihm überwiefsenen Güter mit eigenem Frachtgeschirr regelmäßig wöchentlich zweimal nach **Verka a/S., Blankenhain, Rudolstadt, Saalfeld** und den benachbarten Orten des Thüringer Waldes ohne Platzspesen zu den üblichen Frachtsätzen.

Auf der **Domaine Wimmelburg** bei **Leben** stehen 80 Stück, noch zur Zucht fähigen **Schaafe** zum Verkauf.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 30. September. Die heutigen Abendblätter enthalten die Mittheilung, daß gegen den Cardinal Erzbischof Schwarzenberg die übrigen böhmischen Bischöfe aus Anlaß ihrer Instruktion über die Behandlung der Ehesache eine Unterfuchung wegen des Verwehrens der Störung der öffentlichen Ruhe eingeleitet worden ist.

Gotha, d. 30. September. Die Deutsche Nordpolerpedition ist glücklich nach Bergen zurückgekehrt. Sie war am 15. September um 8 1/2 Grad 5 Minuten nördlicher Breite vorgegangen. Dggleich die Eisverhältnisse und die Witterung dieses Jahres überall äußerst ungünstig waren, sind doch die Resultate, besonders die östlich von Bergen gewonnenen, für die Wissenschaft werthvoll. Die Expedition von Bergen nach Bremerhaven. Das Schiff ist für eine weitere Expedition gut.

Frankreich.

Paris, d. 29. September. Nach Briefen aus Biarritz schreibt der Kaiser die Sache der Königin Isabella für vollständig verloren. Die Kaiserin, welche bekanntlich eine große Zuneigung zu „ihrer Schwester“ hat, drang darauf, daß man ihr unter die Arme greife, aber der Kaiser, der jedenfalls erkannte, daß der Zustand ein sehr ernster sei, ging auf die Vorschläge derselben nicht ein. Die Kaiserin setzte nun durch, daß die strengsten Maßregeln an der französisch-spanischen Grenze ergriffen wurden. Seit dem 25. wurden daher auch alle Spanier, die sich in Perpignan befanden, in der Stadt, auf dem Eisenbahnhofe und sogar in den Waggons verhaftet, und nach der Citadelle abgeführt. Es kam dabei zu ziemlich heftigen Scenen, und der Umstand, daß eine der verhafteten Personen, ein spanischer General, dem Oberstermeister (die Gefangenen sind nämlich in die Cafematten gesteckt worden) 6000 Franken anbot, wenn er ihm zur Flucht behülflich sein wollte, bestimmte den französisch Commandanten, allen Gefangenen ihr Geld abzunehmen. Der General selbst wurde nach Bourges abgeführt. Einigen der spanischen Flüchtlinge gelang es, den Händen der Polizei zu entgehen, aber es wird ihnen schwer werden, die Grenze zu überschreiten, die aufs schärfste überwacht wird.)

Griechenland.

Athen, d. 12. September. „Endlich haben wir Hoffnung auf Ruhe. Die Geburt und Taufe des Erben der hellenischen Krone machte mehr Lärm in die Welt, als die eines anderen Christenmenschen. Hundert Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte, Pfarrer u. hatten sich in Athen versammelt, um das Feierliche der in diesem Falle mehr glänzenden als ehrwürdigen Handlung zu erhöhen, 37 Generale aller Grade, 4 Obersten und Oberst-Lieutenants, überhaupt 600 Offiziere aller Waffengattungen, mit Einschluß der Nationalgarde, füllten die Kirche und die Straßen. Die Damen drängten sich auf die ihnen reservirten Tribünen mit der Gefahr, ohne Ober- und Unterleid dort anzukommen; ein Wagen, um zur Kirche fahren zu können, wurde mit einem Napoleon bezahlt, und Alles schaute, ward geschaut und war reichlicher Dinge, nur der Lärm schien eine Idee von der heillosen Wirthschaft um ihn her zu haben, denn er schrie barbarisch. Diese Heftigkeit und die darauf folgenden Ergöszungen für das Volk kosten dem Könige und dem Vaterlande etwa eine halbe Million, während Tausende von Kretern in den Straßen der Stadt hungern und auch eine gar nicht zu verachtende Anzahl autochthoner Hellenen sehr spärlich von dem lebt, was sie nach lykurgischen Gesetzen erwarbt. Abends war Beleuchtung und Feuerwerk in der ganzen Stadt, eben so die folgenden zwei Tage. Am vierten Tage noch, Sonntags, war ein großes Kunstfeuerwerk angelegt, der Mond und ein starker Wind verzerrten jedoch die Arbeit des Künstlers. Für den Nachmittag des zweiten Tages war das Volk von seinem Könige auf vier großen Plätzen der Vorstädte zu Tische geladen, aber man sah Niemanden sitzen und in fröhlicher Laune in Gesellschaft von Gleichgesinnten des Königs Gabe verzehren; wie eine Herde Schafale schlüden von Zeit zu Zeit einzelne Haufen heran, packten das ausgestellte Fleisch und entfernten sich schnell damit wieder. Hellenischer Bettelstolz und Ungeselligkeit lassen nicht zu, daß der Grieche eine freundlich gethene Gabe mit Freimuth annehme und dadurch dem Geber seinen Dank bezeige. Der von den Klöstern und den Gemeinden des Reiches angeschaffte Kaufbecher, der 310,000 Dr. kostete, ist ein Gegenstand des Aergernisses für die Rechtgläubigen geworden. Die daran in erheblicher Arbeit angebrachten Figuren der Heiligen Konstantin, Helene, Johannes und Dionysius und des gekreuzigten Christus sind nämlich nach den Regeln der neueren Kunst gearbeitet und nicht nach der Manier der byzantinischen Schule, eben so die Embleme der vier Evangelisten. Das Blatt „Die Hoffnung“ prophezeit daraus Unglück für den Prinzen und für Griechenland und beantragt, die Figuren wegzunehmen.“

Bermischtes.

Friedr. Gerstäcker schreibt der „Alln. Bzg.“ aus Dresden: „Am 28. September, Abends halb 10 Uhr, beobachteten wir hier einen eigenthümlichen Mond-Regenbogen. Der Himmel war ziemlich klar, nur einzelnes leichtes Gewölk stand hier und da regungslos über vollkommener Windstille. Da zeigte der Mond plötzlich zwei Bogen in der gewöhnlichen Art, die innere stärker, der äußere etwas schwächer, der östliche Kranz des inneren aber entschieden in Regenbogenfarben. Zu gleicher Zeit lief ein vollkommen deutlich ausgeprägter Streifen, wie ein anderer riesiger Bogen fast horizontal durch den Mond

und die beiden Bogen hin und besonders klar noch weit nach Osten zu, während zugleich ein anderer, ein klein wenig nach links neigend, senkrecht hindurch zog und dadurch den Regenbogen in vier Theile schied. Sonderbar war, daß auf dem Punkte, wo der horizontale Streifen nach Osten zu — nach Westen war das Bild überhaupt viel schwächer — den ersten Bogen durchschnitt, der dort gebildete Nebelstreifen so erglühte, als ob ein großer heller Stern dahinter stände und ihn erleuchtete, was jedoch nicht der Fall war. Nach und nach erbleichte das Bild, am längsten hielt sich aber der untere zweite Bogen und zeigte zuletzt deutlich Regenbogenfarben. Wir beobachteten das wunderliche Schauspiel reichlich eine halbe Stunde.“

In dem zwischen Drielsburg und Johannisburg (Ostpreußen) belegenen großen Waldkomplexe, und zwar im Schutzbezirke Birkenheide der Oberförsterei Puppen des Regierungsbezirks Königsberg, wurde am 21. September d. J. ein alter Luchs männlichen Geschlechts, 32 Pfund schwer, von einem Förster erlegt. Es ist dies in neuerer Zeit der zweite Fall, daß dieses seltene Raubthier in der Provinz Preußen sich gezeigt hat, indem bereits im Jahre 1862 in der bei Golbap belegenen Komint'schen Heide ein weiblicher Luchs geschossen worden ist.

Der in München zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilte Redacteur des ultramontanen „Volksboten“, Zander, hat sich nach der Schweiz geflüchtet. Es liegt eine Ironie des Schicksals darin, daß der einstige Ankläger dieses „Demokratennestes“ nun in eigener Person eine Zufluchtsstätte in diesem viel verschrieenen Freistaate suchen muß.

Prag. Die liebenswürdigen Czechinnen wollen hinter ihren Lanckleuten männlichen Geschlechtes nicht zurückstehen; sie wollen auch ihren „Zabor“ haben. Wie vollkommen ihnen dies gelungen ist, kann man aus folgendem Berichte der Wiener „Presse“ entnehmen: Sonntag den 20. v. Mts. wurde bei Hochstadt ein Weibermeeting abgehalten. Da das hierfür aufgestellte Programm behördlich als ungeeignet zur Verhandlung in einer Volksversammlung befunden worden, so wurde der Actuar F. von der k. k. Bezirkshauptmannschaft als politischer Commissar nach Hochstadt beordert. Nachdem derselbe unter die dort versammelte Menge getreten war und sie auf den Paragraph des Vereinsgesetzes, nach welchem Versammlungen unter freiem Himmel verboten sind, aufmerksam gemacht, die Anwesenden sodann gemäß seiner Amtspflicht zum Auseinandergehen freundlich aufgefordert hatte, wurde er von der heulenden Meute und der in das Gebrüll einfallenden Musik am weiteren Sprechen gehindert. Er forderte nun auch die Musik auf, sich zu entfernen, was zur Folge hatte, daß ihn die Menge umzingelte, mit Rippenstößen und Faustschlägen traktirte, hin- und herstieß, mehrmals umrannte und an dem Leibe zerrte, wobei ihm die Degenkuppel und Uniform zerrissen wurde. Den Degen nahm man ihm mit den Worten: „Zerbrecht ihm das Messer“ weg. Herr F. suchte sich diesen argen Mißhandlungen durch die Flucht in einen nahe gelegenen Steinbruch zu entziehen, ward aber von dem wüthenden Troß dahin verfolgt und von allen Seiten mit Steinen bombardirt. Er ward dabei durch einen Steinwurf am Hinterhaupte der Art beschädigt, daß er eine blutende Wunde davontrug. Als er so mit Steinen beworfen wurde und man schrie: „Schlagt ihn todt, schlagt ihn todt!“ erhob sich eine menschenfreundliche Stimme, welche rief: „Schlagt ihn nicht todt, das ist der Actuar F., er ist ein Czech und hat 5 Kinder!“ Die wilde Horde zog den in Lobesängsten schwebenden Commissar aus seinem Zufluchtsorte hervor und schleppte ihn auf den Versammlungsort zurück, von wo man ihn dann später unter fortwährenden Schimpfen und einer Katzenmusik in die Stadt führte.

Florenz, d. 25. Septbr. Des Himmels Schleusen haben sich über Italien geöffnet. Aus allen Theilen der Halbinsel von Neapel, aus Sardinien, aus Parma, Bologna, Pistoja, dem nahen Prato, aus Genua, aus Sampier d'Arena und Sestri Ponenti ertönen Rothrufe, überall thut dringende Unterstützung noth. Am stärksten hat wohl das entseffelte Element in Parma gehaust. Seit 454 Jahren, sagt der dort erscheinende „Patriota“, seit dem 22. September 1414 sah Parma keine solche Ueberschwemmung mehr. Der kleine Bergstrom Parma wuchs nach bloß zweitägigem Regen so gewaltig an, daß er bald über die Brücken weglief und einen großen Theil der Stadt unter Wasser setzte, Häuser und Mauern umriß und die untern Räume der Häuser mit Wasser erfüllte. Die drei Brücken waren ebenfö viele colossale Wasserdämme geworden, welche den donnernd herbrausenden Fluten den Weg versperrten und sie in die Straßen der Stadt leiteten. Die Zerstörung ist riesengroß, die Magazine und Waarengewölbe allenthalben verwüstet, die Straßen und Hofräume mit Schlamm angefüllt, an vielen Orten das Pflaster fortgeschwemmt. An mehreren Stellen sind ganze Berge von Möbeln und Hausgeräthen aller Art zusammengehäuft. Leider gingen bei der traurigen Katastrophe auch 19 Menschenleben verloren und noch glaubte man nicht alle Leichname aufgefunden zu haben. Auch zählt man viele Verwundete, welche von den einflürzenden Mauern der Häuser beschädigt wurden. Die Summe der momentan Obdachlosen wird auf 10,000 geschätzt. Die Municipalität von Parma hat sich mit der Bitte um Unterstützung nicht allein an die Regierung, sondern auch an die Municipien der italienischen Städte gewandt, da es ihr allein unmöglich sei, überall Hülfe zu spenden. Zu Genua und Umgegend richtete das von den Bergen stromweise in die Stadt herabfallende Wasser ebenfalls großen Schaden an; auch rief es mehrere Häuser und Brücken mit sich fort, doch ist dort kein verlorenes Menschenleben zu beklagen. Auch der Arno ist ausgetreten und sind in demselben und nahe Ema zwei Personen ertrunken, die sich nicht zeitig genug mehr retten konnten.

— London, d. 29. September. Aus Südamerika laufen nähere Details über die dort stattgefundenen Erdbeben ein. In Walparaiso wurden leichte Erdstöße verspürt. Die Meereswellen überflutheten und zerstörten den größeren Theil von Rome und Talcahuana. Die Einwohner flohen in die Berge, wenige ertranken. Von 49 auf den Chincha-Inseln Guano ladenden Schiffen blieben nur sechs unbeschädigt.

— Aus Bude in England wird folgender tragi-komischer Vorfall gemeldet: Die beiden liberalen Candidaten des dortigen Wahlbezirks, Sir John Erelawney und Brydges Williams, hielten von einer erhöhten Rednerbühne herab, umgeben von einer großen Menschenmenge, Ansprachen an ihre Wähler. Sir John erhob in der Mitte seiner Rede die Stimme so laut er konnte, und rief: „Die irische Kirche ist dem Untergange verfallen; sagt, was ihr wollt, sie muß, sie wird fallen, fallen, fallen“, als bei diesen letzten Worten die Bühne vorn zusammenbrach und die beiden Candidaten nebst etwa 30 ihrer Anhänger vor den Augen der Zuschauer verschwinden ließ. Man konnte sich denken, daß die dabei erlittenen, größtentheils allerdings unerheblichen Verletzungen den frommen Torblättern gewiß erwünschte Gelegenheit bieten würden, den Unfall als eine verdiente Strafe der Kirchenseinde darzustellen; und in der That rückt schon der „Globe“ mit der Warnung hervor: „Wir sind nicht abergläubisch; möchten aber doch Sir J. Erelawney auffordern, aus einem symbolischen Sturze Vorlesung zu lernen. Möge er sich überzeugen, daß der Versuch, die irische Kirche zu vernichten, die Vernichtung aller, die sich daran betheiligen, nach sich ziehen wird. Möge die Warnung nicht umsonst sein! Aus Verstärkung und Wirral wache Weisheit auf!“

— Ein nährischer Engländer erkundigte sich kürzlich auf dem Hauptpostamt in Paris, wie viel es kosten würde, ihn selbst per Post frankirt unter Couvert nach London zu schicken. — Man wog ihn und schätzte seinen Transport per Briefpost auf 8648 Franken. Als er jedoch Ernst machte und das Briefporto für seine Person aufzählte, übergab man ihn der Polizei, welche ihn als einen Narren nach seinem Hôtel zurückbrachte.

— Vor einigen Tagen wurde auf dem Steueramte in Hamburg unter den Reisespecten einer jungen Französin, welche sich von Hamburg nach Karlsbad begab, eine seltene Bibliothek aufgefunden. Die Dame führte eine reiche Auswahl eleganter, mit Goldschnitten verzierter Einbände zu deutschen Classikern bei sich, welche sich jedenfalls durch ihren neuen Inhalt auszeichnen. Die Einbände stellten sich nämlich bei näherer Untersuchung als Enveloppen zu echten Spigen, seidenen Bändern und Schmuckstücken heraus. So enthielt z. B. Heine's Buch der Lieder einige werthvolle Armbänder und Platen's Gedichte bestanden in einem Spigenbogen; die sämtlichen Werke Schiller's waren mit Perlen, Bändern und kleinen seidenen Tüchern gefüllt. Des gefährlichen Inhalts wegen wurden die Werke confiscirt und die Dame, nachdem sie eine bedeutende Strafe wegen dieser Zollbefraubung erlegt, wieder auf freien Fuß gesetzt.

— Der Wiener „Presse“ wird geschrieben: „Dem Hazardspiele, welches in wenig Jahren aus den civilisirten Ländern Mittel-Europas gänzlich vertrieben werden wird, soll an der unteren Donau eine Zufluchtsstätte errichtet werden. Eine italienische Gesellschaft beabsichtigt nämlich, das etwa eine Meile von Bucharest gelegene reiche Gut Mogurelli, welches dem Bojaren Detelechano gehört, anzukaufen und daselbst eine hydropathische Anstalt für Kranke und Gesunde zu gründen. Die Kranken sollen in Mogurelli alle möglichen Brunnen und Bäder, die Gesunden das Moulette und das „trente et quarante“ finden, auch soll eine Eisenbahn Mogurelli und Bucharest verbinden. Die Gesellschaft wird mit der Zeit glänzende Geschäfte machen, denn die emigrirten Spieler würden eine Reise nach Afrika nicht scheuen, um ihre Leidenschaften zu befriedigen, und werden daher auch die Malachen besuchen, um den eintönigen Ruf des Croupiers und das Klingeln der Goldstücke zu vernehmen. Für die spielfüchtigsten Volksstämme der Erde, die Russen, Polen, Malachen, Bulgaren etc., wird übrigens Mogurelli noch näher und vortheilhafter gelegen sein, als Laganus, Hamburg, Wiesbaden etc., so daß sie auch einen guten Theil des bisher nothwendigen Reisegeldes dem grünen Tische werden widmen können.“

— Der nichts weniger als seine Ton, dessen sich amerikanische Politiker gegen ihre Widersacher zu befechtigen pflegen, ist aus vielen Beispielen bekannt. Kaum aber wird sich Dorthheit vereint mit Wig in so schlagender Weise bewährt finden, wie in einer Rede, die ein Congress-Mitglied aus Minnesota kürzlich einen Kollegen aus Illinois hielt. Ersterer, der sich des Namens Ignatius Loyola Donnelly erfreut, beschuldigte letzteren, Elihu Burritt Washburne, der Bescheidenheit und anderer Untugenden, wobei er sich zu folgenden Ausprüche verließ: „Ich glaube, Gott hat nie einen niederträchtigeren Menschen erschaffen; ja, es scheint mir, Gott hat ihn gar nicht erschaffen, sondern die Erschaffung im Contract dem Mindestfordernden verbunden, und der Mindestfordernde war der Teufel.“

— Ein Braten, der im Mittelalter der Stolz fürstlicher Tafeln war, dann aber gänzlich in Vergessenheit gerieth, hat wieder (zuerst in Schlefien) seinen Einzug in die Küche gehalten; wir meinen den gebrauten Schwan. Nicht gemeine Kenner finden den Schwan sehr delicat.

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

— In einem Briefe aus Belgium (in der Präsidentschaft Bomban) berichtet der Ingenieur-Lieutenant Herschel über seine während der Sonnenfinsternis dort geschehene spectroscopische Beobachtungen. Es ist ihm gelungen, das Spectrum einer blauen Materie zu analysiren; doch er fand nur drei lebhafteste Linien: roth, orange, blau. Weiter nichts; seine Spur eines continuirlichen Spectrums. Er verliedte sofort, die Linien festzustellen, worin vorüberziehende Wolken ihn freilich oft störten. Noch muß schwächer gewesen sein, als orange, denn es verblieb bald und Herzschel ging deshalb gleich zum orange über. Er glaubt, in demselben unabweislich

die mit D bezeichnete Fraunhofer'sche Linie (Sodium) erkannt zu haben; während er die Identität der blauen Linie mit F (Wasserstoff) nicht für gewis erachtet, eine feste Stelle anzuweisen, trägt Herschel große Bedenken; er glaubt sie in die Nähe von C (gleichfalls Wasserstoff) und nicht ganz bis B verlegen zu dürfen. Eigentlich hätte ein Doppelpectrum vorhanden sein müssen, für die Perseveration und für die Corona. Das Spectrum der letzteren aber blieb ihm unsichtbar.

Petroleum.

Berlin (30. Septbr.): Raffinirtes (Standard white), per Ctr. mit Fass 71/2 Pf., pr. Sept./Oct. 62/24, bi., pr. Oct./Nov. 7 Pf., pr. Nov./Dec. 7 1/2 Pf., Oct. 250 Ctr. Kündigungspreis 62/24 Pf. — Hamburg: Watt, loco 71/2 Pf., 13 1/2 Pf., pr. Sept. 13 1/2 Pf., pr. Oct./Dec. 13 1/2 Pf. — Bremen: Raffinirt Standard white loco 5 1/2 - 5 3/4, pr. Nov. 5 1/2 - 5 3/4. — Amsterd.: 25. — Antwerpen: behauptet. Weiße Tere loco 40 - 40 1/2, pr. Oct. 49, pr. Oct./Dec. 50.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 2. October:

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Ulrich: Am. 9. allgem. Beichte u. Communion Obererziger Weiler. Zu Glaucha: Ab. 8. Vorkündung Pastor Seiler. Universitäts-Bibliothek: Am. 11 - 1. Städtisches Rathhaus: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 2. Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8 - 1, Am. 3 - 4. Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9 - 1 gr. Schlam 10. Spar- u. Vorspar. Verein: Kassenstunden Am. 10 - 12 u. Am. 2 - 5 Rathhausgasse. Continuum-Verein: Kassenstunden Am. 8 - 12 u. Am. 2 - 6 gr. Markterstraße 22. Waren-Lager, nur für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9. Handwerker-Vereinsverein: Ab. 7 1/2 - 10 große Markterstraße 21. Sang und Klang: Ab. 8 - 10 Uebungsstunde in Stadt Zürich. Stadt-Theater: Ab. 7, „Hochzeit“, Lustspiel. Zabel's Bade-Anstalt im Kückenthal, Reich-römische Bäder: für Herrn täglich Vormittags 7, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannentänder von früh 5 bis Abends 8 Uhr. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Berlin 4 u. 15 M. Am. (C), 7 u. 50 M. Am. (P), 1 u. 30 M. Am. (P), 5 u. 54 M. Am. (C), 6 u. 10 M. Ab. (G). Leipzig 6 u. 10 M. Am. (G), 7 u. 25 M. Am. (C), 9 u. 30 M. Am. (P), 1 u. 20 M. Am. (P), 4 u. 15 M. Am. (P), 7 u. 10 M. Ab. (P), 8 u. 45 M. Ab. (S). Magdeburg 7 u. 45 M. Am. (S), 8 u. 50 M. Am. (P), 1 u. 25 M. Am. (P), 5 u. 55 M. Am. (P), 7 u. 35 M. Ab. (C), 8 u. 40 M. Ab. (G, abern. Ethen), 11 u. 20 M. Nichts. (P). Göttingen (über Nordhausen) 7 u. 45 M. Am. (P), 1 u. 50 M. Am. (P), 7 u. 40 M. Ab. (P, bis Nordhausen). Thüringen 5 u. 20 M. Am. (P), 9 u. 30 M. Am. (P), 11 u. 3 M. Am. (S), 1 u. 50 M. Am. (P), 7 u. 45 M. Ab. (P), 11 u. 8 M. Nichts. (S). **Personenposten.** Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. Am. — Eberfeld 8 1/2 u. Am. — Querfurt (Nobleben) 3 u. Am., 1 u. Nichts. — Salzünde 9 u. Am. — Wettin 3 u. Am.

Fremdenliste.

Angelkommene Fremde vom 30. September bis 1. October. **Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. v. Pohlitz m. Fam. a. Schäft. Hr. Geh. Rath Prätorius a. Berlin. Hr. Outschel, v. Weisenberg a. Schlefien. Hr. Dr. Reimer m. Frau a. Königsberg. Hr. Fabrik. Schneider a. Paris. Hr. Rent. Geulde a. Elster. Die Hrn. Kauf. Gorenka a. Döbeln, Weisbe a. Eisenach, Sturm a. Hamburg, Carus a. Heidelberg. **Stadt Zürich.** Hr. Dent. v. Kessendorf m. Fam. a. Königsberg. Hr. Fabrik. Kruse a. Düsseldorf. Die Hrn. Kauf. von der Heyde a. Eln, Schirmer u. Baumann a. Berlin, Wendt a. Halle a. S., Häbner a. Eberfeld, Müller a. Weimar a. Hamburg, Haacke a. Dfenbach, Breilthaus a. Leipzig, Müller a. Bismarck. **Goldner Ring.** Hr. Fabrik. Coert a. Nordhausen. Hr. Defon. Berger a. Hühnsfeld. Hr. Insp. Grünberg a. Kassel. Hr. Ing. Fuchs a. Braun. Hr. Pastor Winger u. Hr. Schulze Kamlotz a. Gehofen. Hr. Landwirth Schmidt a. Petersburg. Die Hrn. Kauf. Ahelis a. Bremen, Veier a. Berlin, Witz a. Magdeburg, Schneider a. Dresden, Etern a. Leipzig, Unger a. Braun. **Goldner Löwe.** Die Hrn. Outschel, Knobbe m. Frau a. Döbeln, a. Scherler a. Posen. Hr. Döbberker Liez a. Gerndorf. Hr. Baumstr. Schütz a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Kersberg a. Zimburg, Hirsch a. Hamburg, Eohn a. Wittenberg, Adolfs a. Braunschweig, Brüggenmann a. Magdeburg, Müller a. Weimar. **Stadt Hamburg.** Die Hrn. Rittergutsbes. v. Trebra m. Gem. a. Karsdorf u. v. Wundrow m. Gem. a. Schmerin. Die Hrn. Part. Ablander a. England u. Siedenthus a. Kiel. Hr. Baumstr. Koch m. Gem. a. Berlin. Hr. Harzer Weber a. Quelbun. Hr. Landwirth Doering a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Bulling a. Magdeburg, Sou u. Laganus a. Berlin, Neumann a. Jach. **Mente's Hôtel.** Hr. Vergrath Basse a. Dürrenberg. Die Hrn. Kauf. Wegener u. Pflühschön a. Magdeburg, Krenenberg a. Echingen, Wegener a. Natmannsdorf, Koenigsal a. Berlin. **Russischer Hof.** Hr. Predig. Buchholz a. Demerth. Hr. Actuar Merzsch a. Erfurt. Hr. Postbeam. Nedlinger a. Hochkirchen. Hr. Fabrik. Kuege a. Schwiebus. Die Hrn. Kauf. Boughton a. Birmingham, Förster m. Frau a. Bernburg, Buchholz a. Demerth. Zrl. Zaste m. Schwef. a. Berlin.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Ahd.

1. October 1868.

Berliner Fonds-Börse.

Lendenz: fest.

Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 102 1/2. 4 1/2% do. 96 1/2. 3 1/2% Staats-Schuldenscheine 81 1/2. Pr. Staats-Anleihe 102 1/2. 4 1/2% do. 96 1/2. Ausländische Fonds. Defter. 60er Loose 72. Italienische Anleihe 52 1/2. Amerik. Anleihe 77. Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona-Kiel 113 1/2. Bergisch-Märkische 132. Berlin-Anhalt 192. Berlin-Görlitz 70 1/2. Berlin-Potsdam 169 1/2. Berlin-Stettin 128. Bresl.-Schweidnitz 114. Eln.-Minden 124 1/2. Eln.-Dresdner 117 1/2. Mecklenburger 76 1/2. Magdeburg-Halberstadt 160. Magdeburger-Leipzig 218. Mainz-Ludwigsbafen 133 1/2. Märk.-Posen 68 1/2. Ober-Schlesische 157. Deutsche Franzosen 149. Defter.-Lombarden 108 1/2. Rechte Oderufer 79 1/2. Rheinische 116 1/2. Thüringer 137 1/2.

Banke n. 4 1/2% Hypotheken-Certificates 100. Preuss. Hypoth.-Actien 107. Defter. Noten 88 1/2. Wechsel-Course. Hamburg kurz 150 1/2. Hamburg lang 150 1/2. Amsterd. kurz 142 1/2. Amsterd. lang 142 1/2. London 3 Mt. 23 1/2. Wien kurz 88. Bremen kurz 111 1/2. Paris 81.

Berliner Getreide-Börse.

Woggen. Lendenz: —. Loco 56. October 56 1/2. November/December 52 1/2. Frühjahr 51 1/2. Roggen. Lendenz: —. Loco 18 1/2. October/November 17 1/2. Frühjahr 17 1/2. Weizen. Lendenz: —. Loco 18 1/2. October/November 17 1/2. Frühjahr 17 1/2.

Bekanntmachungen.

Pferde-Verkauf.

Dienstag den 6. October cr. Vormittags 11 Uhr sollen im Gasthof zum „grünen Hof“ hierselbst zwei bis drei zum Gensd'armerie-Dienst geeignete Dienstpferde öffentlich meistbietend, gegen gleich Baar-Bezahlung verkauft werden.

Das Merseburger Districts-Commando der Königl. 4. Gensd'armerie-Brigade.

Ein Hausgrundstück, Mitte der Stadt hierselbst, mit Vorder-, Seiten- und Hintergeplätzen, großem Hof u. Dorfplatz, mit Einfahrt, verleiht gegen 900 \mathcal{R} . jährlichen Miethsvertrag und in gutem baulichen Stande ist, für 14,000 \mathcal{R} . Familienverhältnisse halber, hier verkauft werden. Alles Nähere durch J. H. Fiedler in Halle, H. Steinstraße Nr. 3.

Verkäuferin-Gesuch.

Ich suche für mein Band- u. Porzellanwaarengeschäft ein gewandtes junges Mädchen, welches in einer ähnlichen Branche womöglich bereits gelernt hat; der Antritt muß in wenigen Tagen geschehen können.

W. F. Wollmer, gr. Klausstr. 36.

Bestellungen auf Braunkohlen-Presssteine, sowie Zahlungen nehmen nach wie vor für uns entgegen die Herren A. Hampke & Co. in Halle, gr. Ulrichsstraße 1.

Dampf-Kohlenformerei b. Nietleben, den 29. Sept. 1868.
P. Colberg & Co.

Großer Laden nebst Ladenstube und Wohnung sofort zu beziehen gr. Klausstraße 7.

Das Lager und Comptoir unserer Korffabrik befindet sich seit heute Mühlweg Nr. 6.

Halle a/S., den 1. Octbr. 1868.
Stuebach & Schuchardt.

Unter bescheidenen Bedingungen sucht ein cand. phil. eine Hauslehrerstelle. Off. unter C. D. 25. poste rest. Halle a/S.

Ein junger anständiger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet sofort in einem Bureau als Beurling Unterkommen.Adr. erbitte sub F. E. poste rest. Halle.

Garzasse 8 sind 2 Kanonenöfen mit Röhren und ein eiserner Kochofen mit Kachelauflage billig zu verkaufen.

Ein verheiratheter Gärtner erhält p. 1. Jan. 69 gute Stellung durch C. A. Hofmann, H. Ulrichsstr. 26.

Den Empfang meiner neuen Meßwaaren zeigt ergebenst an
Emilie Nolle.

Zwei tüchtige Steindrucker sucht
Albert Heine in Cottbus.

Zur Nachricht!

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Octbr. ab Leipzigerstraße Nr. 6, 1. Etage rechts und werden etwaige weitere Anmeldungen betreffs des höheren Gesangunterrichts in den Stunden von 9-10 Uhr Vormittags entgegengenommen.
A. W. Dreszger.

Ein Kindermädchen von auswärts sucht
Alte Promenade Nr. 14b.

Wir suchen einen jungen gewandten Commis fürs Comtoir und erbiten uns Anerbietungen schriftlich.

Gebrüder Mulertt.

Ein dreijähriges Fohlen steht zu verkaufen in Möglichen Nr. 18.

Sechzig Stück gesunde Pflaumenbäume, Buchholz, sind in Wörmlich Nr. 24 zu verkaufen.

Schuldforderungen

auf alle Plätze des In- und Auslandes (also auch auf alle überseeischen Orte) werden zur Realisirung von uns angenommen. Prospective und Antrags-Formulare gratis im Bureau unserer General-Agentur in Halle a. S., Marktplatz Nr. 24.

Allemania,

Allgemeine Sicitations-Bank für Schuldforderungen und Werthpapiere.

Wilhelm Haffer & Co., Berlin,
79 Friedrichsstraße 79.

Mein Geschäft befindet sich von heute ab große Ulrichsstraße Nr. 61 im Hause des Herrn Louis Schliack.

Hermann Pflug,
Sandschuhfabrikant.

„HOWES“ Original-Nähmaschinen
von Elias Howes dem Erfinder, New-York,
Fabrik in Bridgeport Conect. Amerika.



Wir haben die Ehre einem geehrten Publikum hiermit anzuzeigen, in Halle a. d. S. ein Central-Depôt dieser Maschinen etablirt zu haben.

Mit einem bedeutenden Lager unsrer neuesten Maschinen für Familien, sowie industrielle Zwecke, des anerkannt vorzüglichsten Systems, prämiirt auf der Pariser Welt-Ausstellung 1867 mit den höchsten Anerkennungen, goldenen Medaille und Kreuz der Ehrenlegion, empfehlen wir diese Maschinen als die Vollkommensten der Welt zu den vortheilhaftesten Bedingungen und 6jähriger Garantie.

The Howe Machine Co. New-York,
160 Maschinen per Tag fabrizirend.

Man bittet sich an den Herrn

Paul Hiekisch,
Klausstrasse 5, gefl. zu adressiren.

H. Schott & Co.

Dieses Fabrijceichen trägt jede Maschine!

1. Etage. Die Kaufhalle Leipzigerstr. 98, 1. Etage, macht auf die großen Posten neu angekommener Waaren aufmerksam und werden die feinsten modernsten wollenen Sachen, Winterhandschuh, Tischdecken in Tuch u. Cachemir, wollene Herren-Cachenez, Crinolins, Sammetbänder, Strümpfe, Besätze u. s. w. zu wirklich außerordentlich billigen Spottpreisen verkauft.

Nur 1. Etage. Kaufhalle, Leipzigerstr. 98, 1. Etage.

Neue Musikalien

im Verlage von

Heinrich Karmrodt in Halle.

Brandt, Aug., op. 23. Wald- u. Wanderlieder f. Männerchor. Partitur 4 \mathcal{R} . netto. Singstimme 6 \mathcal{R} . netto.

— op. 24. Mein Preussenland. F. Männerchor mit Begl. von Blasinstrumenten. Part. (mit Clavierausz.) 6 \mathcal{R} . n. Singstimme 3 \mathcal{R} . n. Orchesterst. 9 \mathcal{R} . n.

Czersky, Alex., op. 25. Amorpfeile. Tyrolienne f. Pfte. n. 12 1/2 \mathcal{R} .

— Dasselbe zu 4 Händen 15 \mathcal{R} .

— op. 35. Lang' ist es her. Fantasie für Pfte. 12 1/2 \mathcal{R} .

— Dasselbe zu 4 Händen 15 \mathcal{R} .

— op. 36. La Coquette. Piéce de Salon pour le Piano 12 1/2 \mathcal{R} .

— op. 40. Souvenir de Beethoven. Divertissement p. le Piano 10 \mathcal{R} .

— op. 41. Souvenir de Schubert. Divertissement p. le Piano 10 \mathcal{R} .

Thieme, L., 4 Lieder für Männerchor. Partitur 5 \mathcal{R} . n. — Singstimmen 10 \mathcal{R} . n.

Volckmar, W., Dr., op. 37. Uebersichtliche Darstellung der gebräuchlichsten

Accorde. 3 \mathcal{R} . netto.

Sehr schöne 92 Kub.-zöll. Kohlensteine, Steinkohlen, Knorpel und Brennholz empfiehlt zu jedem Quantum billigt

die Kohlen-Niederlage von Oscar Zeising.

Bestellungen darauf nehmen an: Herr E. Ehrenberg, gr. Steinstraße Nr. 12, in Herr C. S. Kayfers Commanbitte a/Markt, und Königsstraße Nr. 23, 1 Treppe.

1 Hackselmaschine ist billig zu verkaufen

Glauchaische Kirche Nr. 1.

Ein vermögender junger Mann wünscht mit Genehmigung seines Vormundes ein Kapital von 2-300 \mathcal{R} . zu leihen.

Vollständige Sicherheit und annehmbare Bedingungen. Adr. A. F. 300. poste restante Halle a/S. fco.

Roggenmehl 1. Sorte das Viertel 22 \mathcal{R} .

Roggenmehl II. Sorte das Viertel 15 \mathcal{R} .

à Meße 4 \mathcal{R} .

Weizenmehl à Meße 8 \mathcal{R} 6 \mathcal{R} empfiehlt die Mehlhandlung Barfüßerstraße Nr. 11,

Eingang Schulgasse.

Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahn-Actien, Prioritäten und Anleihenloosen empfiehlt sich unter reellster Bedienung
N. R. Levy, Markt 10, Halle a/S.

Keine raube Haut mehr.
Glycerin-Fettseife, 3 Stück 10 Sgr., hält stets in bester Qualität vorrätig
 Leipzigerstraße 104.
C. Luckow.

Gummischeuhe,
 englische und französische, in vorzüglicher Waare zu den billigsten Preisen bei
C. Luckow.

Laden-Vermiethung.
 Der Laden, welchen die Herren **Salym & Eichengrün** in meinem Hause Leipzigerstraße Nr. 4 inne haben, steht zu vermieten und den 1. April 1869 zu beziehen.
Albert Hensel.

Zu vermieten ist pr. 1. April des Jahres eine Wohnung, Mitte der Stadt, 6 Stuben, diverse Kammern, Küche mit allem Zubehör. Mietpreis sehr mäßig. Näheres sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Robert Cohns Band- und Weißwaaren-Handlung
 Gr. Steinstraße 73 in Halle

Eine fein möblirte Stube sofort zu vermieten gr. Steinstr. Nr. 63, 2 Tr.

empfehlend:
 3/4 Mull-Gardinen, 40 Ellen à 3 1/2 Th.
 3/4 prima Mull-Gardinen, 40 Ellen à 5-6 Th.
 3/4 Sieb- und Filet-Gardinen, 40 Ellen à 5-5 1/2-6 Th.
 10/4 Mull- und Sieb-Gardinen, 40 " à 5 1/2-6-7 Th.
 10/4 Füll-Gardinen, d. Fenster v. 2 1/2 Th. - 10 Th.
 Tisch- und Bettdecken, Rouleaux-Stoffe, Shirts, Piqués, Dimittis etc. in größter Auswahl.
 Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Regale werden zu kaufen gesucht. Dieselben mit Angabe der Größe u. des Preises P. P. # 88 poste restante Halle.

Messing-Bierhähne mit Spritzen, eigener Fabrik, sowie Ventile zum Lagerbier, empfiehlt bestens; auch werden alle derartigen Reparaturen aufs Beste wieder hergestellt.
L. Peggold, Gürtlerstr. u. Neufußmarkt, fl. Ulrichstr. 1.

Die Weinhandlung
 von **Peter Broich, große Märkerstr. Nr. 14,** empfiehlt ihr Lager durchaus rein gehaltener Weine zu den billigsten Preisen.

Sehr schöne Speisefartoffeln sind zu haben
 Magdeburger Chaussee 17.

Stadttheater.
 Freitag den 2. Oct.: Aschenbrödel, Lustspiel in 4 Akten von R. Benedir.

A. Lehmann's Bier-Keller
 1. Markt u. Kleinschmieden-Ecke 1.
 Heute und folgende Tage musikalisches **Abend-Concert** von der neu arrangirten Sängergesellschaft des Herrn **Schaaff. Vier piekfein.**

Theater-Billets
 bei **B. Schmidt & Co.,** große Ulrichstraße Nr. 37.

Schüssler'sche Liedertafel.
 Sonntag d. 4. October Abends 7 1/2 Uhr
Vocal- und Instrumental-Concert
 in Müllers Belle vue.
 Entrée 2 1/2 Sgr. à Person. Nach dem Concert **Ball.**

Rocco's Salon.
 Sonnabend den 3. October
Letztes

National-Concert
 der **Äpyler Sängergesellschaft.**
 Anfang 8 Uhr. Entrée 3 Sgr.

Neuen Russ. Caviar, fließend fetten geräucherten Rhein-Lachs, Stralsunder Bratheringe, Gothaer Cervelatwurst, wirkliche Winterwaare, delikate Röstwürstchen, à Stück 1 1/4 Sgr., das Duk. 14 Sgr., u. s. w. empfiehlt
C. H. Wiebach.

Gänsepulver
 zum Abreiben der geschlachteten Gänse empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Ummendorf.
 Sonntag zum Erntedankfest **Kanz. Kränzchen.**

Magdeburger Sauerkohl und Märkische Rüben bei
C. H. Wiebach.

Schwedische Sicherheits-Zündhölzer
 ohne Schwefel, die bis jetzt anerkannt besten, empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Dammendorf.
 Zum Dankfest und Ball Sonntag den 4. October ladet ergebenst ein **F. Weiser.**

Kieler Fettbücklinge täglich frisch in Drig.-Kisten, Schocken und ausgezählt empfiehlt billigst
C. H. Wiebach.

Aetznatron
 zum Seife Kochen, nebst Recept zu einer guten Seife, empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Sobentburn.
 Sonntag den 4. Oct. ladet zum Erntedankfest u. Ball freundlichst ein **W. Weber.**

Dr. A. G. Heim, Spezialarzt, Nürnberg, heilt brieflich Geschlechtskrankte rasch u. erfolgreich. Seine neuen südamerikanischen Pflanzenmittel befeitigen syphilitische Ansteckung ohne Mercur in 10-14 und jede Gonorrhoea in 12-16 Tagen.

Blauen Vitriol
 zum Weizen-Rälken empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.**
Bullrich's Universalreinigungs-Salz, das bereits anerkannte beste Hausmittel für alle Magenleiden, empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.**

Gasthaus zu Büschdorf.
 Sonntag den 4. October ladet zum Erntedankfest und gut besetzter Militärmusik freundlichst ein **L. Hundertfund.**

Privatentbindung
 in der Familie eines Arztes auf dem Lande im Sächsischen. Näheres sub S. S. S. # 1000 poste restante franco Leipzig.

Säcke!
 spottbillig, à Dsd. 3 1/2 Thlr. an, bei **Pfaffenberg in Halle, Alausthorstr. Nr. 5.**
 Die Kellerwohnung gr. Ulrichstr. Nr. 35 ist sofort zu vermieten.
 In einem Privat-Mittagstisch können sich noch einige Herren beteiligen. Näheres am Markt, Bäckgasse 1, 1 Tr.

Burg bei Meideburg.
 Sonntag den 4. Oct. e. ladet zum Erntedankfest und Ball freundlichst ein **K. Burckhardt.**

Ein Baden mit oder auch ohne Logis, Ostern 1869 beziehbar, steht zu vermieten
 Leipzigerstr. 9. **W. Gleitsmann.**

Lebendorf.
 Zum Erntedankfest, Sonntag den 4. October, ladet zur Tanzmusik ganz ergebenst ein **Ch. Champier.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Heute Vormittag um 11 Uhr verschied sanft unser freundlicher lieber Karl im zarten Alter von 10 Monaten. Diese Trauernachricht allen Freunden und Verwandten mit der Bitte um stillen Beileid.
 Halle, den 1. October 1868.
Ferd. Wiedero und Frau.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigefaltete Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 231

Halle, Freitag den 2. October
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, d. 1. October.

Ueber die Genesis des Planes der Kaiserreise nach Galizien und die Bewickelung derselben enthalten die österreichischen Blätter eine offiziöse Darstellung, welche den Plan, Galizien zu bereisen, der Initiative des Kaisers zuschreibt, der damit einem Lieblingswunsch der Kaiserin entgegengekommen sei. Die Reise sei eine rein private, eine häusliche Angelegenheit zwischen dem Monarchen und einem seiner Mitbewerber gewesen. Nichtsdestoweniger hätte sich der Monarch veranlaßt gefühlt, bevor noch irgend welche weitere Einleitungen getroffen waren, dem Reichskanzler gelegentlich einer aus anderen Gründen erfolgten Besprechung desselben an das a. h. Hoflager nach Tschl von diesem Reiseplan in Kenntniß zu setzen. Baron Beust, heißt es weiter, nahm die Mittheilung dankbar und freudig entgegen, zumal er in der Ausführung dieses Vorhabens ein neues Mittel erblickte, die dynastischen Interessen auch in Galizien zu kräftigen und zu befestigen. Daß gerade Baron Beust es war, dem diese Mittheilung zuerst wurde, erzählt man sich aus dem zufälligen Umstande, daß eben er — der Reichskanzler und Minister des kaiserlichen Hauses — es war, der zuerst an das a. h. Hoflager kam. Denn unzweifelhaft wäre dieselbe Mittheilung auch dem Fürsten Luersberg geworden, wenn just ihm zu einer Begegnung mit dem Monarchen sich Anlaß geboten hätte. Baron Beust seinerseits hatte keine Ursache, die Eröffnung als ein Geheimniß zu bewahren, theilte dieselbe vielmehr auch den einzelnen Mitgliedern des parlamentarischen Ministeriums mit, von denen ja eines, der Minister für Ackerbau, besonders außerleben war, bei Einleitung und Ausführung des Reiseprogrammes seine Localkenntnisse nutzbar zu machen. Aus dieser ersten Phase trat nun allerdings das Project, so wie es sich zeigte, daß der Landtag Galiziens seine Aufgabe zu machen. Der galizische Landtag war es, welcher der Kaiserreise ihren patriotischen Charakter nahm und sie zu einem Acte von politischen Consequenzen umgestaltete. In dem Momente, als dies zu Tage trat, hielt sich der Reichskanzler für verpflichtet, Sr. Majestät vorzujstellen, daß nun auch vom Throne aus der politische Charakter, den die Reise angenommen könnte, markirt werden dürfte. Der Kaiser erwiderte hierauf mit der an den Fürsten Luersberg gerichteten Einladung, sich dem Hofe anzuschließen, und als der Minister-Präsident krankheitshalber dieser Mission entzogen zu werden bat, da war es wieder der Kaiser, der als zunächst Berufenen den Minister des Innern an seiner Seite sehen wollte.

Die officiöse Correspondenz stellt es ferner als verbürgte Thatsache dar, daß der Kaiser angesichts der im galizischen Landtage eingetretenen Wendung der Dinge rechtzeitig und unumwunden die maßgebenden Kreise in Lemberg außer jeden Zweifel über seine Intentionen gesetzt, daß er namentlich mit Offenheit erklärt habe, Beschlüsse, wie sie in Lemberg vorbereitet würden, seien ganz danach angethan, die Reise unmöglich zu machen, da der Landesfürst die Krone nicht der Gefahr aussetzen könne, Wünsche günstig entgegenzunehmen, deren Gewährung die Verfassung des Reiches gefährden könnte und deren gebotene Zustimmung nicht geeignet wäre, die Stimmung des Landes in jener Weise erfreulich zu heben, wie es die wohlwollende Absicht des Kaiserhauses ursprünglich gewesen sei. Und als auch diese Warnung sich fruchtlos erwiesen habe, als die Herren in der Lemberger Landstube den Sturm doch anlegten, sei es wieder die spontane Entschliesung des Monarchen gewesen, das Reiseproject zu suspendiren, und gerade in dieser letzten Phase kann man sichtlich nichts Anderes erkennen, als eine laute Manifestation gegen jede Täuschung, welche die Verfassung als etwas Wandelbares hinstellen möchte.

Gemäß dieser Darstellung sehen die liberalen Blätter Oesterreichs keinen Grund zu der Annahme, als verschulde ein politisches Moment

den Rücktritt Luersberg's. Gerade in der galizischen Angelegenheit befinden sich Fürst Luersberg in vollster Uebereinstimmung mit seinen Collegen. Sein körperliches Leiden und die Verstimmung des Fürsten gegen den Freiherrn v. Beust erklärten den Austritt hinlänglich. Allein diese Versicherungen beruhigen nicht vollkommen. „Wenn auch“, sagt die Presse, „allen Provinzialblättern die Demission des Fürsten Luersberg mit diesem Aufsatze telegraphirt wird: „Der Fortbestand des Ministeriums in allen übrigen Mitgliedern erscheint sichergestellt“, sollte das Ministerium sich denn doch nicht darüber täuschen, daß ein Abschluß der Krise nach keiner Seite hin erfolgt und daß es seine Aufgabe ist, denselben herbeizuführen. Ein Abschluß ist weder die bloße Vertagung der Kaiserreise, noch der Erlaß des Fürsten im Conseils-Präsidium durch den Grafen Taaffe. So lange die Dinge so in der Schwebe stehen, werden Gerüchte über ein bevorstehendes Ministerium Taaffe nicht aufhören, auf Ankosten der Vertheilung zu hören.“



den Rücktritt Luersberg's. Gerade in der galizischen Angelegenheit befinden sich Fürst Luersberg in vollster Uebereinstimmung mit seinen Collegen. Sein körperliches Leiden und die Verstimmung des Fürsten gegen den Freiherrn v. Beust erklärten den Austritt hinlänglich. Allein diese Versicherungen beruhigen nicht vollkommen. „Wenn auch“, sagt die Presse, „allen Provinzialblättern die Demission des Fürsten Luersberg mit diesem Aufsatze telegraphirt wird: „Der Fortbestand des Ministeriums in allen übrigen Mitgliedern erscheint sichergestellt“, sollte das Ministerium sich denn doch nicht darüber täuschen, daß ein Abschluß der Krise nach keiner Seite hin erfolgt und daß es seine Aufgabe ist, denselben herbeizuführen. Ein Abschluß ist weder die bloße Vertagung der Kaiserreise, noch der Erlaß des Fürsten im Conseils-Präsidium durch den Grafen Taaffe. So lange die Dinge so in der Schwebe stehen, werden Gerüchte über ein bevorstehendes Ministerium Taaffe nicht aufhören, auf Ankosten der Vertheilung zu hören.“

Nach hierher gelangten Nachrichten ist gegründete Aussicht vorhanden, daß sämtliche Handelskammern der Provinz Preußen, welche aus dem allgemeinen Deutschen Handelstage ausgeschlossen waren, nach dem Vorgange Königsbergs in denselben wieder eintreten und auf diese Weise die am 20. k. M. hier beginnenden Verhandlungen von allen Handelskammern, welche dem Handelstage angehören, besichtigt werden. Den Verhandlungen sieht man grade dies mal wegen der Organisationsfrage mit großer Spannung entgegen.

Wie die „N. Hann. Ztg.“ hört, ist die Stellung von Hofbeamten des ehemaligen Königs Georg auf Wartegeld nicht, wie die „Z. C.“ berichtet hat, von Diezling aus veranlaßt worden, sondern in Folge